Als Manuscript gedruckt.

Ausschließlich durch das internationale Theatergeschäfts-Bureau, Administration A. Landvogt, Maximilianstraße Nr. 4, auf rechtmäßige Weise zu beziehen.

F. Halm.

Begum Somru.

Trauerspiel in fünf Acten

von

F. Halm.

(Im k. k. Hofburgtheater am 18. October 1867 mit großem Beifalle aufgeführt).

Wien 1867.

Im Verlage von A. Landvogt.

Druck von C. Jarger.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Personen.

Nida, Begum (Fürstin) von Serdhana, genannt Begum Somru, Witwe.
Nadir, ihr Sohn.
Ayesha, ihre Amme.
Schirin, eine ihrer Sclavinnen.
Alum Beg, Vezier.
Komoran, Befehlshaber der Leibwache.
Sir Warren Hastings, General-Gouverneur von Bengalen, Präsident des Rathes von Indien.
Gilford, sein Secretär.
Arthur Dyce, Resident der ostindischen Compagnie am Hofe von Serdhana.
Tschaffer, Hastings' Leibdiener.
Mir Kassim, ein indischer Diener Dyce's.

Jagirdars (Lehensträger) von Serdhana, Trabanten, Sclaven und Sclavinnen, englische Officiere.

Das Stück spielt 1782 in Ostindien, und zwar zu Serdhana und in dessen Umgebung.

NB Die Bezeichnungen rechts und links sind auf den Standpunkt des Zuschauers zu beziehen.

Erſter Act.

Halle im fürſtlichen Palaſt zu Seidhuna, die, an Decke und Wänden mit vergoldetem Schnitzwerk reich verziert, in der Mitte der Bühne durch einen weiten hufeiſenförmigen Bogen den Ausblick auf einen in aller Blüthenfülle der tropiſchen Natur prangenden Garten gewährt. Links und rechts Seitenausgänge, die mit Vorhängen geſchloſſen ſind.

Im Vordergrunde links auf einer Estrade liegt die Begum auf einem thronartigen Ruhebett, neben ihr zwei Sklavinnen, die ihr Kühlung zufächeln; zu ihren Füßen auf einigen Kiſſen ſitzt Dyce, das elaniſche Rohr der Hukka, die vor ihm ſteht, in den Händen, den Kopf nachläſſig auf das Ruhebett zurückgelehnt in tiefen Gedanken verſunken. Im Vordergrunde rechts Anuſcha auf einige Kiſſen hingekauert, mit einer Korallenſchnur ſpielend, neben ihr auf dem Boden einen Kranz windend Schirin.

Im Hintergrunde die Sklavinnen der Begum, die theils Blumenkörbe, theils mit Schellen verſehene Reife ſchwingend, einen Tanz aufführen.

Nach Eröffnung der Bühne vernimmt die Muſik und der Tanz ſchließt mit einer maleriſchen Gruppe.

Begum.

Genug! Umſonſt bemüht Ihr Euch, gewiegt
Vom Gottesathem der Muſik, den Reiz
Der jugendlichen Glieder zu entfalten!
Er ſah Euch, Ihr bewegt ihn nicht! (Zu Dyce ſich hinabbückend.)
Nicht wahr,
So iſt es, Arthur?

Dyce (zerſtreut aufblickend).

In der That, ſehr ſchön!
Ein herrlich Lied, und ſehr gefiel es mir!

Begum (ſich raſch von ihrem Sitze erhebend).

Ein Lied! Sie ſangen meinſt Du? — War Dein Geiſt
So fern von uns, von mir?

Tyer (ſich ebenfalls erhebend).

Sie ſangen nicht?
Mir war doch —

Begum (vortretend).

War Dir ſo? Du träumteſt wohl!
Gleichviel! Auch was Du träumſt, erfülle ſich. (auf Schirin zugehend).
Schirin, Du ſollſt ein Lied uns ſingen!

Schirin (aufblickend).

Ich!
Ein Lied!

Begum.

Ja, Du Schirin! Er will ja Lieder!
(gegen den Hintergrund gewendet)
Schafft eine Zither her!

Schirin (die ſich indeß langſam erhoben).

Ich ſingen, Herrin?!

Begum.

Tönt taglang doch von Liedern Dir die Lippe!
Was zierſt Du Dich! Du weißt, ich lieb' es nicht!
(Ihr die mittlerweile herbeigebrachte Zither darreichend).
Hier nimm' und ſing'!

Schirin.

Und welches Lied?

Begum.

Was immer!
Das Lied, das vorhin erſt Du vor Dich hin
Getröllert —

Schirin.

Wie, Du meinſt —

Begum.

Das Lied, das lautet:
„Der Abend ſinkt, die Sterne glimmen,
„Neig', Lotosblume, Dich zu mir!"
Das mein' ich, Kind! Und ſing nun, ſäum' nicht länger.

Schirin (greift einige Accorde der Zither und beginnt mit zitternder Stimme):

„Der Abend ſinkt, die Sterne glimmen —
(plötzlich die Zither fallen laſſend) Nein,

Ich kann nicht, Herrin, ſchone mein! (Sie verbirgt heftig ſchluchzend das Geſicht in den Händen.)

Dyce (mit einem unterdrückten Schrei).

Schirin! (Er tritt einige Schritte vor, bezwingt ſich aber und ſteht ſtill.)

Begum (zu Schirin, ohne die Bewegung Dyce's zu bemerken).

Was ficht Dich an? — Was haſt Du Kind? Du weinſt?!
Was weinſt Du? — blick' mich an! — Seit Wochen ſchon
Verändert ſind' ich Dich, bald traumverſunken,
Bald unſtät hin und her bewegt, jetzt ſtill
Und blaß, jetzt ſiederglühend — Rede, Kind!
Was haſt Du, ſprich! — (Schirin ſchüttelt verneinend das Haupt.)
Du ſchweigſt! O, ſchweig' nicht! Rede!
Vertraue mir, die einſt am Heerweg dorten,
Dem Arm der Mutter, die im Sterben lag,
Ein heiliges Vermächtniß Dich entnahm,
Und mütterlich ſeitdem am Herzen hegte,
Vertraue mir, und ſag' mir, was Dir fehlt!

Schirin (nach einer Pauſe ſchüchtern).

Ich weiß nicht, hohe Herrin!

Begum.

Weißt Du's nicht?
Ich aber weiß es, armes Kind! Auch ich
War einmal ſechzehn Jahre alt, wie Du, nur übermüthig
Und trotzig wild dabei, was Du nicht biſt;
Da plötzlich überkam mich's, als durchzuckte

Mich Todesſchmerz zugleich und Wonneſchauer,
Als wüchſen meiner Seele Flügel, als
Zerfloß die Erde um mich her in Rauch,
Und ſternenhoch darüber in den Wolken
Schwämm' ſonnengleich ein unvergänglich Glück!
Iſt Dir nicht ſo, mein Kind?

Schirin (wie oben).

Mir, hohe Herrin —

Begum.

Wenn Dir ſo iſt, hinweg damit; nur Trug
Und Täuſchung iſt's! Wenn ich dem Blendwerk glaubte,
Du ſollſt es nicht; Du ſollſt nicht thöricht ſpielen
Mit weſenloſem Schein, nicht ſtill erſehnen
Was niemals kömmt! Beherrſchen ſollſt Du Dich,
Dein Herz mit derber kalter Hand zerdrücken,
Denn ſeine Hoffnung lügt, und nichts iſt Wahrheit
Als nur die roh' gemeine Wirklichkeit! (Ihr wieder die Zither hinreichend.)
Und darum ſing', ich will's!

Schirin.

Ich kann nicht, Herrin!
Erbarmen! Schone mein! (Sinkt zu ihren Füßen.)

Begum.

Ich will es! Sing!

Tyce (der während der letzten Reden Zeichen heftiger Unruhe gegeben, zu Begum hintretend halblaut).

Genug, Alida!

Begum.

Wie, Du biſt es, Träumer?
Und Du wagſt Halt mir zu gebieten! Ei,
Du träumſt wohl noch?! Zu ihrer Sclavin ſpricht
Die Herrin hier, und duldet kein Vermitteln!

Tyce.

Bedarf es deſſen denn? Wenn Deines Blutes
Emporte Wallung erſt ſich legte, wenn

Sich dieſe, jetzt verſchüchtert und erſchrocken,
Geſammelt erſt, tönt's freudig Dir gehorchend
Wohl heut vor Nacht Dir noch von ihren Lippen (zu Schirin gewendet mit Beziehung).
„Der Abend ſinkt, die Sterne glimmen
„Neig', Lotosblume, Dich zu mir!"
Und Du, Du hältſt liebkoſend ſie im Arme! —
Genug! Nicht zu vermitteln naht ich Dir,
Ich komm' Dich um Gehör zu bitten!

Begum.

Wie,
Gehör? Und jetzt?

Ypee.

Nur zögernd, glaube mir,
Nur widerſtrebend wälz' ich Dir auf's Herz,
Was Wochen her die Seele mir verdüſtert,
Und gern erſpart' ich Dir's noch einmal mahnend
Auf längſt Beſprochenes zurückzukommen;
Allein die Noth gebeut, und ſo vergib —

Begum.

Beſorgſt Du etwa läſtig mir zu fallen?
Sonſt warſt Du nicht ſo ſchüchtern! — Doch es ſei!
(zu Ayeſcha, auf Schirin zeigend, die noch immer verhüllten Hauptes ihr zu Füßen liegt).
Ayeſcha, bring ſie fort, und geht Ihr Andern! —
(Ayeſcha hebt Schirin vom Boden auf und führt ſie langſam im Hintergrunde ab; die übrigen Sklavinnen entfernen ſich nach verſchiedenen Seiten).

Begum (die während des Abganges der Sklavinnen ungeduldig in dem Vordergrund der Bühne auf und nieder gegangen; vor Ypee ſtehen bleibend).

Wir und allein! So ſprich und laß' mich hören,
Was Wochen her die Seele Dir verdüſtert,
Und welche Noth Dich zwingt mit Widerſtreben
Auf längſt Beſprochenes zurückzukommen.

Ypee.

Du weißt es wohl! Seit vielen Tagen ſchon
Verwandelt, reizbar, heftig fand ich Dich,

Und was wohl konnte Dich so ganz Dir selbst
Entreißen, als nur Bangen vor dem Unheil,
Das Deinem Reich, das Deiner Herrschaft droht?

Begum.

Und sonst — sonst meinst Du könnte nichts den Sinn
Mir trüben? Doch sprich weiter! Welches Unheil
Droht meinem Reich, droht meiner Herrschaft denn?
Erklär' Dich näher —

Tyce.

Wie, Du weißt nicht, daß
Nicht tückisch mehr im Dunkeln Ränke spinnend,
Daß schamlos frech und offenkundig jetzt
Die indische Compagnie nach ihrer Nachbarn
Besitz und Habe greift? Du weißt nicht, daß
Bengalens Gouverneur, Sir Warren Hastings,
Den Radscha von Benares, Schaitar Singh,
Im Herzen seiner Macht, in seiner Hauptstadt
In Ketten legte?

Begum.

Ja, ich hörte so!
Doch hört' ich auch, befreiend seinen Fürsten
Belag're zornempört und rachegl ühend
Das Volk Benares' den Bedränger nun;
Ich hörte, wie zum Strome Bäche schwellen,
Wachs' Tag für Tag die Heermacht Schaitar Singh's.
Und gottbegeistert dräng' zum Freiheitskampf
Von Ost und West, vom Sind und Ganges her
Das Volk heran' So hört' ich, und Du weißt
Längst mehrten meine Scharen seinen Schwall,
Wenn nicht —

Tyce.

Wenn nicht zum Glück bedacht Du hättest,
Wie viel Du wagst, und damit wagtest schon,
Daß Hasting's Bote, der an Oberst Brown
Die Ordre brachte, schleunig vorzurücken,
Im Fluß die Fuhrt verfehlte und ertrank!

Begum.

So, weißt Du das? So wiß nun auch, es kam
Ein zweiter Bote noch und dieser stürzte

Und ließ dabei das Leben! — Oberſt Brown
Steht heute ruhig noch in ſeinem Lager
Und Schaitar Singh, verſteht er ſeinen Vortheil,
Schickt mittlerweile Warren Haſtings wohl
Des Weges hin, den ſeine Boten gingen!

Tyce.

Du hoffſt vergebens! Kunde ward mir eben,
Es rückte geſtern Nachts ſchon auf Benares
Mit ſeinen Schotten Major Popham an,
Und heute, während Du von Schaitar Singh's
Triumphen träumſt, iſt Warren Haſtings Sieger,
Und hält frohlockend ſeine Beute feſt!

Begum.

Und wär' es ſo, was hätte ich wohl, ſprich,
Dabei zu fürchten?

Tyce.

Schon ſeit Jahren trachtet,
Wie oft ſchon ſagt' ich Dir's, Sir Warren Haſtings
Der Compagnie Serdhana zu gewinnen,
Wie ſie Madras, Bengalen ſich gewann;
Erſt ſchlu..r Dir ein Bündniß vor, die Schlinge,
Die jedem ſeiner Opfer noch er legte,
Der keines noch entkam; Du lehnſt es ab,
Nun wählt er mich zum Werkzeug ſeiner Ränke,
Und dringt mich Dir als Neudeuten auf;
Da aber dies ſein Werk nicht fördert, wähnt
In Deinem Gatten er den Stein zu ſehen,
Der ſeinen Fortſchritt hemmt, und räumt ihn weg;
Denn jene Horde von Mahrattenräubern,
Die mörderiſch im Buſch ihn überfiel —

Begum (in heftiger Bewegung).

Schweig' davon, ſchweig'!

Tyce (nach einer Pauſe).

Seit jenem Tag', ſeit er Dich Wittwe weiß,
Ward keine Botſchaft mir von ihm, in der
Er dringend, drohend nicht an's Herz mir legte,
Zu jenem Bündniß nur Dich zu vermögen!

Ich hielt, Du weißt es, treu Dein Wohl bedenkend,
Den damals von Geſchäften ſchwer Bedrängten
Mit ſchönen Worten und Verſprechungen
Durch Jahre glücklich hin. Jetzt aber, da
Er ſeiner Feinde Meiſter, ſieggekrönt
In nächſter Nähe weilt, jetzt kömmt er ſelbſt,
Und jetzt frommt keine Ausflucht mehr! Er ſieht
Und er durchſchaut Dich; zögerſt Du, ſo weiſt
Er Dir die Zähne; einen Kreis beſchreibt
Im Sand er um Dich her, und läßt ihn Dich
Nicht überſchreiten, bis für: Ja! für: Nein!
Du Dich entſchieden!

Begum.

Und gibt's ein Mittel, ſprich, ſie abzuwenden?

Duce.

Schon oft vergebens hab' ich Dir's genannt! —
Verleugne nicht vor Deinem Volke mehr
Die heiligen Gefühle unſ'rer Herzen,
Und was Du biſt, das heiße! Sei mein Weib!
Nicht länger laß dies falſche Spiel mich treiben,
Und Dir zum Vortheil Deinem Feind' mich dienen!
In meinen Schutz begib Dich! Ich nur kann
Dich ſchützen! Dir mag Haſtings alles bieten,
Nicht gegen mich, den freien Britten, darf
Er ſich's vermeſſen! Jenes Bündniß, das
Dir Knechtſchaft wäre, ſteht von mir als Deinem
Gemal geſchloſſen unter England's Schutz.
Und ſein Geſetz wacht über unſ're Rechte!
Sei mein und theile mit mir Deine Herrſchaft
Und neu erblüht Serdhana's Glanz und Macht!
O, ſprich es aus! Sei mein! An meine Bruſt,
In meine Arme flüchte! Hör' mein Flehen,
Und nick' Gewährung meiner Bitte zu! (er ſinkt ihr zu Füßen).

Begum (bewegt für ſich).

Fort, eitle Träume, fort! Ich will nicht träumen! — (laut).
Steh' auf! Du kennſt die Antwort, die ich ſonſt
Dir gab! Ich geb' ſie wieder! Keiner ſoll
Nach Nadſcha Somru in Serdhana herrſchen,
Als Nadir, nur ſein Sohn! Ich hab's geſchworen!

Tyce (aufſpringend).

Du willſt nicht, wieder ſtößt Du mich zurück!
Unſel'ger Starrſinn, traurige Verblendung!

Begum.

Ich kann nicht Reich und Herrſchaft mit Dir theilen,
Die meines Sohnes ſind! Was ſonſt mir blieb'
Mein Herz, Du weißt es, theilt Du längſt mit ihm!

Tyce.

Auf weſſen Hülfe zählſt Du, wem vertrauſt Du?
Du weißt, die Dir am Nächſten ſtehen, alle
Dem Feind ſind ſie verkauft, ſelbſt Alum Beg,
Dein würdiger Vezier! Du weißt, Dein Volk
Iſt feig, entnervt, iſt jeden Aufſchwungs bar,
Und jedem Joche fügſam. Die Mahratten
Als Bundgenoſſen ſind gefährlich; Frankreich
Zieht mehr und mehr aus Indien ſich zurück!
Was hoffſt Du alſo, und warum verſchmähſt
Dein Starrſinn, was allein Dir Hülfe bringen,
Im Wirbel der Gefahr Dich retten kann?!

Begum.

Wie oft noch ſag' ich Dir's, damit Du's wiſſeſt?
Ich hab' geſchworen —

Tyce (in der heftigſten Bewegung).

Nun wohlan, ſo brich herein denn,
Unheil ohne Maß und Wahl!
Gewaltthat, Liſt und tückiſcher Verrath!
Thut Euer Beſtes; reißt die Mauer ein
Und werft die Dämme nieder; unterwühlt,
Zerbrockelnd, was Jahrhunderte erbauten,
Stürz' alles hin und hilf Dir, wie Du kannſt!

Begum.

Das will ich! Nicht zum erſten Mal entriß
Mich Muth und Thatkraft drohenden Gefahren!
Selbſt ſtand ich im Gefecht dem Nabob Audh's,
Den Schaaren der Mahratten gegenüber,
Und jetzt auch werd' ich fechten wie ein Mann
Für meines Sohnes Herrſchaft, für ſein Leben!

Erlieg' ich, nun so war's mein Schicksal eben;
Was aber Dich betrifft, so sollst Du weder
Das falsche Spiel, das ich nicht, das Du selbst
Dir auferlegt, fortsetzen wider Willen,
Noch nutzlos Dein Geschick an meines knüpfend,
Dein Haupt bloßstellen sich'rem Untergang!
Leb' lang und glücklich, Tyce! Ich halt Dich nicht;
Geh', wenn Du willst, verlaß' mich, wenn Du kannst!

Tyce (für sich).

Wohin verwirrend riß mich Unmuth fort! (laut)
Alida, wie das Glück, berauscht der Schmerz,
Und weiß nicht seine Worte abzuwägen!
Allein dies Herz, was auch die Lippe sprach,
Fühlt ewig wie das Eisen vom Magnet
Von Dir sich angezogen, Dir verbunden,
Und wie es Dir das reichste, schönste Glück
Des Lebens dankt und seine besten Stunden,
Wird auch sein schlimmstes Leid mit Dir es tragen!
Leb' wohl! — Die Worte fühl' ich mir versagen,
Doch wenn die Würfel fallen, spricht die That! (er wendet sich abzugehen).

Begum.

Arthur! (den Zurückkehrenden umschlingend).
Ich wußt' es wohl! Du willst, Du kannst
Mich nicht verlassen! Du bist treu! Sei denn
Großmüthig auch! Wenn ich Dir weh gethan,
Begreif', ich kann nicht anders und vergib!
Und höre nun noch Eins! Du meinst, verstimmt
Und reizbar wie die Lage her ich war,
Die Sorge um mein Wohl nur konne mich
So ganz mir selbst entreißen! Wisse denn,
Vor allem andern Sorgen sorgt ein Weib
Um ihre Liebe! Wärst Du nicht zerstreut,
Nie wär' verstimmt und reizbar ich gewesen!
Sei künftig mein, wenn Du bei mir bist! Höre!
Und geh' nun, geh!

Tyce.

Alida!

Begum.

Geh, ich will's! (Dyce geht langſam in den Hintergrund ab).

Begum (nach einer Pauſe, in der ſie in Gedanken auf und nieder geht).

O Räthſel, Menſchenherz! Ich g'laub' ihm, wenn
Er ſpricht, ſo lang wie Sonnenlicht ſein Anblick
Erwärmend Mark und Nerven mir durchglüht;
Doch geht er, ſo ſchwimmt Nebel um mich her,
Und Zweifel zehrt und Argwohn mir am Herzen! —
Dem Todten glaubt' ich immer! Somrus Wort,
Wenn prüfend je beim Lichte ich's beſah,
Warf ſtets nur funkelnder den Demantblitz
Der Wahrheit mir entgegen, und ſo ſicher
War ſtets ich ſein und ſeines Herzens, wie
Der eig'nen Liebe, denn ich liebte —
Hingebend liebt' ich ihn, bis dieſer kam,
Bis dieſer ſammtnen Augen dunkler Glanz,
Bis dieſer weichen Stimme Flötenklang
Das Herz, die Sinne mir verwirrte, bis —
O heut' noch brennt die Wange mir vor Scham —
Hinweg, hinweg ihr folternden Gedanken!
Von einem Königskind erzählt die Sage,
Das völlig auszutilgen ſein Geſchlecht,
Des Hauſes grimmer Erbfeind, morden will,
Wie grauſam er die Aeltern erſt erſchlagen.
Als nun die Amme für des Pfleglings Leben
Um Schonung fleht, deß' Unſchuld Gutes noch
Von Böſen nicht zu unterſcheiden wiſſe,
Beſchließt der Wüterich dies zu ergründen,
Und einen leuchtenden Rubin und eine
Glührothe Kohle reicht dem Kind er hin,
Daß Eins von Beiden es zum Spielzeug wähle!
Und arglos nach der Kohle griff das Kind!
Bin ich das Kind, und griff ich nach der Kohle?
Weh, wenn ich's bin! Weh, wenn ich — (Allmählich zunehmende Abenddämmerung.)

Ayeſcha

(die mittlerweile aus dem Seiteneingange links aufgetreten).

Herrin —

Begum.

Wie,
Ayeſcha? Sprich, was willſt Du —

Ayeſcha.

Von Schirin
Zu melden komm' ich, daß ſie ſich geſammelt,
Und ihre Thorheit nun erkennend, reuig
Im Staub vor Dir um Deine Nachſicht fleht!

Begum.

Mein Herz verzeiht ihr, hat ihr längſt verziehen;
Doch jedem reift ſein Schickſal! Sie muß fort!

Ayeſcha.

Was ſagſt Du? Wie, Schirin —

Begum.

Dem Aſſad Amru,
Dem mächtigen Mahrattenfürſten
Der unlängſt, als ihr Schleier ſich gelüftet,
Ihr Antlitz ſah, und ſeither wie ein Thor
Im Mondſchein ſchmachtend Liebeslieder ſingt,
Dem Aſſad Amru geb' ich ſie! Ich weiß,
Er hält ſie hoch wie ſeinen Augenſtern,
Wie einer Gottheit liegt er ihr zu Füßen;
Und ſie — ſie wird vergeſſen!

Ayeſcha.

Wie, Schirin
Entfernen; Deinen Liebling —

Begum.

Sahſt Du nicht,
Wie ſelig lächelnd ſie, als wär's Mund
Auf Arthurs Worte lauſcht, wie bald erblaßend,
Bald hell erglühend ſie mit gier'gen Blicken
An ſeinen Zügen hängt? — Sie liebt noch nicht,
Sie träumt nur, doch man büßt auch ſeine Träume;
Sie muß vergeſſen lernen, ſie muß fort!

Ayeſcha.

Fürwahr, Du ſiehſt mich ſprachlos —

Begum.

Bleibe das,
Bis wieder ich der Junge Band Dir löse;
Denn rasch soll, unerwartet wie der Blitz,
Der Streich sie treffen! wiegt voraus gefürchtet
Doch schwerer jede Bürde unserm Geist,
Und ich will leicht dem armen Kind sie machen!

Anescha.

Und er, vergib —

Begum (auffahrend).

Er? Wer? Du meinst doch nicht —
Ihn? Doch nicht Arthur? — Unglückselige,
Er weiß nicht mehr von ihr, als ich vom Staub,
Den meine Sohle tritt! Er achtet ihrer,
Wie eines Vogels, der im Käfig hüpft,
Wie einer Blume, die im Garten duftet;
Das singt, das blüht, was mehr? — Und wär' es anders
Beim ew'gen Gott des Himmels und der Erde,
Ich würde! — Nein, ich will nicht denken, was
Ich würde! Wer kömmt da? — Komoran! — (für sich) Was
will er nur?
Wie Winterfrost durchzuckt es mir das Herz,
Wenn diese finstern Züge ich erblicke!

Komoran (der mittlerweile vom Seiteneingange rechts her langsam vorgetreten).

Erhab'ne Begum!

Begum.

Sprich, was bringst Du Gutes?

Komoran.

Gutes? — Es war ein Tag seitdem nichts mehr auf Erden
Mir gut erscheint, nur minder schlimm vielleicht
Dies oder jenes; aber nichts dergleichen
Gefahr und Unheil nur verkünd' ich heut!

Begum.

Was meinst Du? Wie versteh' ich Deine Worte?

Komoran.

Das heilige Benares, melden Boten,

Die alte Gottesſtadt iſt in der fremden
Blondhaar'gen Räuber rohe Hand gefallen!

Begum.

Was ſagſt Du? Wie, des Volkes Widerſtand —

Komoran.

Er war vergebens! Blutig fließt der Ganges,
Vertrieben iſt der alte Herrſcherſtamm,
Und Warren Haſtings waltet als Gebieter!

Begum (für ſich).

Es kömmt, wie Arthur ſagte! (laut) Das Geſchick
Baut auf, zerſtört, und fragt nicht, was wir wünſchen!
Theil Alum Beg die Trauerbotſchaft mit!
Was ſaumſt Du? Eile!

Komoran.

Begum

Begum.

Wie, Du bleibſt?

Komoran.

Hat Dein erhab'ner Wille ſich geändert?

Begum.

Was meinſt Du —

Komoran.

Gilt Dein heilig Wort nicht mehr?

Begum.

Was ſollen dieſe Räthſel?

Komoran.

Haſt Du nicht
Am Grabe Nadſcha Somru's, Jahr für Jahr
Die Tage zu vertrauern angelobt,
Die einſt den theueren Leichnam zu beſtatten
Die Witwe gramverſunken hingebracht? —

Heut iſt der Abend, da Dein Gatte fiel,
Verruchten Meuchelmordes Opfer fiel.

Begum.

Heut, heut! (halblaut für ſich)
Ließ Arthurs Trübſinn mich
Auch das vergeſſen! Heut! Wie ſteht der Tag
Des Jammers plötzlich mir vor Augen! Hier
Die blut'ge Leiche, bleich und ſtarr die Züge,
Vom Fackelſchein unheimlich nur belebt,
Voll lauten Schmerzgeſtöhnes der Palaſt,
Und ich tiefinnerſt ſchwerer Schuld bewußt,
Auf meinen Knieen, wirr gelöſt das Haar,
Den Todten und zugleich mich ſelbſt beweinend! —
Weh' mir Unſel'gen! alles ſeh' ich, alles,
Als wenn ich's heut' erlebte, ſteht vor mir! — (Sie ſchlägt wankend die Hände über die Augen, Ayeſcha tritt hinzu ſie zu unterſtützen.)

Komoran (nach einer Pauſe).

Das Grabmal ſteht geſchmückt zur Todtenfeier
Und Dein Gefolge harrt, Dich zu begleiten!

Begum (ſich mühſam ſammelnd).

Und, wo iſt Nadir?

Komoran.

Nach ihm ward geſandt!

Begum.

Wohlan, ich folge: geh' voran!

Komoran.

Vorerſt
Laß einer Pflicht noch, Begum, mich genügen (kniend)
Ich habe, wie Dein Gatte ſterbend mir
Befohlen, Dich vor Arthur Dyce zu warnen
Dich zu beſchwören —

Begum.

Schweig'! Kein Wort mehr! ſchweig! —
Sechs Jahre ſchon, ſo oft der Trauertag
Mir wiederkehrte, bohrſt Du unerbittlich

Wie einen Dolch die Warnung mir in's Herz!
Wird nun und nimmer sie verstummen, nie
In Milde sich des Herzens Trotz Dir wandeln?!

Komoran.

Geschworen hab ich's nicht zu ruhen, bis
Die letzten Worte seiner Liebe Du
Vernommen! — Willst Du nun sie hören?

Begum.

Nein,
Ich will nicht, nein! Was ich erwiedert, als
Zuerst Du mich vor Dyce gewarnt, auf dem
Beharr' ich! Keine Klage, keine Warnung,
Von wem sie kömmt auch, hör' ich gegen Dyce,
Bevor Du Eins nicht mir erwiesen, daß
Er mich verräth! Hast Du Beweise dessen?
(Pause; Komoran steht gesenkten Hauptes auf.)
Du hast sie nicht (für sich). Der Himmel sei gepriesen! (laut)
So schweige denn, wie Du bisher geschwiegen,
Ich will es, horst Du! Ich gebiet es, schweig'! —
Und nun hinweg zu Radscha Somru's Grab!
Wo ist mein Sohn, mich zu begleiten?

Nadir (der während der letzten Worte langsam von der linken Seite hereingetreten).

Hier,
Hier bin ich, Mutter!

Begum.

O, mein Sohn! Mein Sohn!
Was säumtest Du? Ich sehnte mich nach Dir!
(Sie umschlingt ihn heftig. Im Hintergrunde sammeln sich allmählig reich gekleidete Diener mit brennenden Fackeln mit Speeren und Säbeln bewaffnete Trabanten der Leibwache und die Sclavinnen der Begum).

Nadir.

Ich war schon hier! Nur wollt' ich Dich nicht stören! (halb verlegen)
Dyce war bei Dir!

Begum.

Warum erröthest Du?
Nadir, mein Sohn, was haſt Du gegen Dyce?
War's etwa Komoran, der gegen ihn
Dich einzunehmen wagte?

Nadir.

Komoran!
Ich weiß nicht, was Du meinſt?

Begum.

Du meideſt Dyce,
Und doch ſtets Liebe nur bewies er Dir,
Er pflegte Dich, als Du im Fieber lagſt,
Erzählte Märchen Dir und ſang Dir Lieder!
Er war es, der den wackern Feversham
Zum Lehrer Dir erkor!

Nadir.

Mein Feversham
O, daß er ſtarb! Mit ihm ſtarb meine Seele!

Begum.

Du ſprichſt wie Träumer ſprechen! Sei ein Mann,
Und mannhaft tritt hinaus in's ernſte Leben!
Verkehr mit Dyce! Er kennt die Welt, er kann
Dir nützen, kann Dir geben, was Dir fehlt!
Verkehr' mit ihm! Ich will's!

Nadir.

Verſteht mir's nicht!
Nicht, daß ich nicht gehorchen wollte! Doch
Du weißt, ich kann nicht immer, was ich will!
Der Leib iſt fügſam, doch es widerſtrebt
Der Geiſt, und wie im Käfig hin und her
Der ſcheue Vogel ängſtlich kreiſchend flattert,
So toben aufgeſchreckt, Du weißt es wohl,
In dieſem armen Kopfe die Gedanken
Gleich Blitzen, die ſich kreuzen, durcheinander,
Und finden Ziel und Weg im Wald nicht mehr!
(Trauermuſik außer der Bühne, die bis an's Ende des Akts fortwährt.)

Ayeſcha (vortretend und der **Begum** einen ſchwarzen Schleier hinreichend).

Bereit iſt alles, und hier iſt Dein Schleier!

Begum (die in ſich gekehrt dageſtanden).

Ja, wirf ihn über mich! Bedarf es gleich
Kaum ſeiner Hülle, denn wie Herbſtesnebel
Umdämmern Furcht und Zweifel mir die Seele,
Und ſelbſt der Lenz hier welkt noch, eh' er blühte!

(Ayeſcha hüllt ſie in den Schleier.)

Begum.

Komm' nun, mein Sohn, an Deines Vaters Grab!

(Sie wendet ſich, auf Nadir geſtützt, und von Ayeſcha und Komoran begleitet, dem Hintergrunde zu, wo ihr Gefolge in feierlichem Zuge den Abgehenden ſich anſchließt, während außer der Bühne der

Choral

Denkt der Todten, die im Grab'
Ruhen nun vom Weltgetriebe,
Und in ihre Nacht hinab
Dring' erhellend, Strahl der Liebe!

angeſtimmt wird, der nach dem langſamen Fallen des Vorhanges verhallend nachklingt).

Zweiter Act.

Nacht. Zelt, das im Hintergrunde geöffnet den Ausblick auf eine weite Ebene gewährt, in der ſich nur hie und da einige Palmen und in weiteſter Entfernung begränzende Gebirgszüge zeigen. Links und rechts mit Vorhängen geſchloſſene Eingänge zu Seitenabtheilungen des Zeltes.

Mehrere indiſche Diener ſind beſchäftigt die Einrichtung des Zeltes zu vollenden, indem ſie im Vordergrunde rechts einige Kiſſen zu einem Sitze aufſchichten, während links ein Feldtiſch, worauf Schreibgeräthe und ein Armleuchter mit brennenden Kerzen ſich befinden, und daneben mehrere Feldſtühle aufgeſtellt werden.

Einige indiſche Diener ſtehen mit Fackeln am Eingange des Zeltes; Clifford und Dſchaffer kommen aus dem Seiteneingange links.

Clifford.

Gut, wackerer Dſchaffer! Alles, ſeh' ich, iſt
In Ordnung hier, im Schlafgemach nicht minder;
Für Thee und Imbiß iſt doch auch geſorgt?

Dſchaffer.

Auch dies zum Glück iſt fertig; denn ſchon rückt
Die Ebene entlang der Reiſezug
Heran und wird gleich hier ſein!

Clifford.

Ei, beim Himmel!
Da iſt er ſchon! (Im Hintergrunde vor dem Eingange des Zeltes erſcheint ein Palatin (Tragbett mit Baldachin und Vorhängen) von vier Dienern getragen, in dem Warren Haſtings auf den Ellbogen geſtützt hingeſtreckt liegt, ſo daß er durch die halbgeöffneten Vorhänge ſichtbar iſt. Der Palatin wird niedergeſtellt; Clifford und Dſchaffer treten hinzu und unterſtützen Haſtings im Aussteigen).

Clifford.

Willkommen, Sir, willkommen!

Hastings (aussteigend).

Dank, Dschaffer! Mister Clifford, guten Abend! (in das Zelt tretend).
Wie lang schon seid Ihr hier?

Clifford.

Vier Stunden etwa!

Hastings (während Dschaffer einige Mappen und Portefeuilles mit Papieren aus dem Palankin nimmt und sie auf den Tisch links hinlegt, worauf der Palankin fortgebracht wird).

Vier Stunden nur, und Alles schon so schmuck
Und wohnlich eingerichtet, wie ich's liebe!
Gut, Dschaffer, gut! — Nun aber fort, Ihr Burschc,
Und schließt das Zelt! Die Nachtluft weht so rauh
Und kalt, als Tages über glühend heiß
Der Sonne Brand den Scheitel mir versengte!

(Das Zelt wird im Hintergrunde geschlossen, die Diener entfernen sich. Hastings tritt mittlerweile vor, und läßt sich rechts auf dem Kissen nieder.)

Hastings

Ich bin erschöpft! Fürwahr, ich alt're, Clifford!
Sonst waren derlei Reisen mir nur Spiel!

Clifford.

Und dennoch wollten unterm Zelt Sie lagern,
Wo doch Serdhana's fürstlicher Palast
So nah, und sicher mehr Bequemlichkeit
Gebothen hatte!

Hastings.

Sie vergessen, scheint's,
Wie übel zu Benares erst des Fürsten
Gastfreundschaft uns bekam! Ich meinestheils,
Mach' wieder ich auf einen Löwen Jagd,
Ich nehm' nicht Herberg mehr in seiner Höhle!

Clifford.

Jetzt, da Benares Beispiel schreckt und warnt,
Jetzt, da Sie Sieger sind, jetzt dürften Ihnen

Wohl ähnliche Gefahren kaum mehr drohen
Und wohl am wenigſten hier in Serdhana!

Haſtings.

So, Clifford, und die Boten, die zwei Boten,
Die um Succurs an Oberſt Brown ich ſandte,
Und die hier aufgefangen wurden, beide
Hier eben in Serdhana aufgefangen!

Clifford.

Iſt's möglich, Sir? Hier wo ein Reſident —

Haſtings.

Hier gelt' es Ordnung ſchaffen, meinen Sie?
Ganz recht! D'rum eben bin ich hier!

Clifford.

Dann aber
Sind Sie auch hier bedroht; Serdhana liegt
Kaum eine Stunde weit!

Haſtings.

Wir wohnen doch
Nicht unter einem Dach mit unſern Feinden!
(Am Haupteingange des Zeltes erſcheint ein Diener mit einem Briefpacket.)
Doch ſieh, was gibt es da?

Clifford (der dem ſogleich abgehenden Diener das Packet abnimmt).
Depeſchen, Sir!
Aus England!

Haſtings (aufſpringend und Clifford raſch entgegengehend).
Wie, Depeſchen? Geben Sie!
(die ihm dargereichten Briefe haſtig öffnend).
Ei, ſieh' doch — (halblaut vor ſich hinleſend).
„Dividende" — „Steigerung"
„Der Rente" — Bah! Das Schreiben hier heißt: Geld!
Schafft Geld! Mehr Geld! Noch immer ſtehen ihnen die
Stocks nicht hoch genug! (ein anderes Schreiben öffnend)
Und dieſes da —

Clifford

Sie lächeln! Gibt es irgend einen Spaß,
Ein Hofgeschichtchen?

Hastings (halblaut vor sich hinlesend).

„Völkerrechte" — Schön!
„Verträge, Christenthum" — Hier unterstrichen:
„Humanität" — Sehr schön! (den Brief zusammenfaltend).
Dahinter steckt
Sir Philipp Francis! — Sie verweisen mir,
Daß ich dem Nabob Audh's die Truppen Englands
Vermiethet, Mohilkund zu unterwerfen! (auf und niedergehend)
Die viermalhunderttausend Pfund natürlich,
So viel betrug der Miethzins, denk ich, die
Behalten Sie, und geben auch Benares
Wohl kaum zurück! — Geld soll ich schaffen zwar
Wie sonst, nur sollt es, meint man, so geschehen,
Daß die, aus deren Sack ich's eben nehme,
Darob Kundsprünge machen, jubiliren,
Und sich dem Christenthum geneigter fühlen!
Das nennen sie „Humanität!" — Nur scheint
Das Kunststück etwas schwierig auszuführen!

Clifford.

Fürwahr, Sie sind in übler Lage!

Hastings (stehen bleibend).

Ich!
Mit nichten! Kenn' ich doch Alt-Englands Weise!
Das Volk ist tüchtig! voll der kräftigen,
Gesunden Selbstsucht, die zur Größe führt;
Es schwärmt nicht, noch empfindelts; kühl und scharf
Erkennt es seinen Vortheil und greift zu,
Wie's immer geht, wo immer es ihn findet;
Nur eine Schwäche hat es, sich dabei
Bald in den Mantel christlicher Gesinnung,
Bald heil'gen Zornes gegen Unterdrücker,
Und bald erlitt'nen Unrechtes einzuhüllen;
Es tritt, wie's eben paßt, jetzt als Befreier,
Als Missionär jetzt auf, und kurz und gut,
Es macht in Humbug und es liebt die Phrase!

Clifford

Gleichwohl, verzeihen Sie, wenn Forderungen
So sehr sich widersprechen —

Hastings.

Widersprechen!
Ich weiß, dies Schreiben hier, das Geld begehrt,
Ist baare Münze, trockner, dürrer Ernst,
Und dies da, das Humanität sich nennt,
Ist Wind, ist Schellenklang und Seifenblase;
Was ist da viel zu wählen, zu erwägen!
Ich sende Geld, und werf Humanität —
In den Papierkorb! (er wirft die beiden Briefe auf den Tisch hin).
Doch genug, mich fröstelt!
Dies Klima richtet auch den Kräftigsten
Zu Grunde; Kommen Sie zum Thee! — Doch nein!
Erst gilt's für Morgen mein Programm bedenken:
Die Ruhe stärkt nicht, ruht der Geist nicht mit!

Clifford.

Sie nehmen wohl zunächst den Residenten
Der Compagnie hier in Serdhana vor?

Hastings (sich wieder im Vordergrunde rechts auf die Kissen hinwerfend).

Der beiden Boten wegen? — Hm, wer weiß?
Doch sprechen muß ich jedenfalls den Burschen;
Duce nennt er sich, und soll seit Jahren schon
Ein Bündniß mit Serdhana uns vermitteln,
Und bringt nichts vorwärts, will nichts vorwärts bringen!
Das ging, so lang Benares mich beengte,
Jetzt aber faß' ich ihn! — Ich will ihn — Ja,
Wie war's denn nur? — Ich will — Ich will — Umsonst!
Mein Geist fürwahr, im Wirbel wirr gedreht
Vom Andrang überfluthender Geschäfte,
Hat für's Detail kein Gedächtniß mehr
Und mein Notizenbuch muß mir's ersetzen!

Clifford.

Das Heft im blauen Umschlag, Sir?

Hastings.

Ganz recht!

Dort Clifford, denk' ich, steckt es im Portefeuille!
(Nachdem Clifford nachzusuchen an den Tisch getreten.)
Das ist es! Gut! Sie finden wohl die Stelle!

Clifford (das Heft durchblätternd).

„Audh" — „Rohilkund" — „Benares" —

Hastings.

Pah! Das sind Vergang'ne Dinge!

Clifford (wie oben).

„Begum Somru" —

Hastings.

Schön!
Das ist es! Lesen Sie!

Clifford (lesend):

„Alida, Erblochter des letzten Radscha von Serdhana, Ma-
„homedanerin hochbegabt, energischer Charakter, heiratet 1767
„einen Abenteurer, Namens Walther Reinhard, aus Trier
„gebürtig, der erst in französischen Diensten, dann in jenen
„des Nabob von Audh stets als erbitterter Gegner der Com-
„pagnie auftrat, und später den Namen Sommer annahm" —

Hastings.

Die guten Hindus machten Somru d'raus!

Clifford (lesend):

„Bündnisse mit Frankreich und den Mahratten, die Somru
„nach seiner Heirat eingeht, um die Unabhängigkeit Serd-
„hanas zu sichern —"

Hastings.

Ein feiner Schachzug, der noch jetzt von Folgen!

Clifford (lesend):

„Nadir, der einzige Sohn dieser Ehe, schwächlicher Gesund-
„heit, wirren Geistes, Anlage zur Schwärmerei, noch gestei-
„gert durch den Methodisten Feversham, seinem Lehrer —"

Haſtings.

Vortrefflich! Ganz wie wir den Knaben brauchen!

Cliſford.

Hier, ſeh' ich, fängt ein neuer Abſchnitt an! (leſend):
„Arthur Dyce, früher Hauptmann im achten Regiment;
„ſeine zweideutige Haltung im letzten Feldzuge, Spieler,
„Defecte in der Regimentskaſſe, flieht nach Serdhana, erwirbt
„ſich die Gunſt der Begum, verſpricht ein Bündniß mit Ser-
„dhana zu vermitteln, wird zum Reſidenten beſtellt —"

Haſtings.

So war es, jetzt beſinn' ich mich; er ſelbſt
Warf jenes Bündniß uns als Köder vor,
Und wir — wir fingen uns an ſeiner Angel!

Cliſford (leſend):

„Im Jahre 1776 Ermordung des Radſcha Somru durch
„eine Mahrattenhorde; einige meinen die Compagnie habe
„ſie dazu angeſtiftet —"

Haſtings.

Bei Radſcha Somru war es nicht der Fall!

Cliſford (leſend):

„Andere nennen als Urheber Dyce, der zuletzt mit dem
„Radſcha in Unfrieden lebte. Seit jener Zeit Dyce offenkun-
„dig im intimſten Verhältniß mit der Begum. Sein Einfluß
„unumſchränkt, kein Gegner als Komoran, Oberbefehlshaber
„der Leibwache, der ihn als Waffenbruder des Radſcha
„Somru wie als leidenſchaftlicher Patriot doppelt unverſöhn-
„lich haßt."

Haſtings.

So, ſo! Das läßt ſich brauchen!

Cliſford.

Hier
Noch eine Zeile (leſend): Dyce ſoll um die Hand

Haſtings (ihn unterbrechend).

Der Begum werben! — O, das wußt' ich noch,
Das war mir nicht entfallen! Weiter bitt' ich.

Clifford.

Jetzt folgt noch: „Alum Beg, fünftausend Pfund,
Dreitausend Pfund und wieder tausend Pfund —

Hastings.

Der Großvezier der Begum, schon seit Jahren
Vor uns, wie nenn ich's gleich? — Subventionirt!
Und weiter?

Clifford (das Heft zusammenschlagend).

Nur ein Name noch: Mir Kassim.

Hastings.

Ein Name von Gewicht; denn trägt ihn gleich
Ein Diener nur, der Bursche dient nur Dyce,
Um Dienste mir zu leisten!

Clifford.

Ich verstehe!

Hastings (nachdenklich vor sich hinsprechend).

Dyce seh' ich, führte uns am Narrenseil;
Der Bursche, den zum Koche wir bestellt,
Will lieber, scheint's, sich selbst zu Tische setzen;
Die Werbung um die Begum spricht zu klar
Verständlich! (Nach einer Pause aufstehend und zu Clifford hintretend.)
Mister Clifford, senden Sie
Vor Tag noch einen Boten nach Serdhana,
Der officiel und offenkundig Dyce
Zu mir beruft, und Alum Beg ersucht,
Ein Stündchen seiner Muse mir zu gönnen.
Zugleich jedoch hat dieser Bote zwei
Geheime Sendungen noch zu besorgen,
Die eine an Mir Kassim, daß er heimlich
Zu mir sich stehle, und die andere
An Komoran, des Radscha Somru's Freund —

Clifford.

An Komoran?

Hastings.

Ich wünschte ihn zu sehen.

Bezüglich Radſcha Somru insgeheim
Mit ihm zu ſprechen, ſoll der Bote ſagen,
Nicht mehr noch weniger! Hören Sie!

Cliſford.

— Sehr wohl!

Haſtings.

Und nun
Zum Thee! (ſich auf Cliſford geſtützt zum Abgehen wendend).
Ich bin, wie hier die Sachen ſtehen,
Nicht ohne Hoffnung, und es könnte kommen,
Daß eh' wir's denken uns der Dinge Lauf
Serdhana in den Schooß wirft wie Benares!

Cliſford.

Iſt's möglich? In der That, Sie meinen —

Haſtings.

Ei,
Was haben Sie? Was macht Sie ſo betroffen?
Sie ſind doch wohl? Doch nicht das Dſchungelfieber —

Cliſford.

Auf Ihren Zorn hin, Sir, muß ich geſtehen,
Ich ſeh' nicht ohne ſchmerzliches Bedauern
In dieſem Segenslande Reich auf Reich
Hinſtürzend unſrer Herrſchaft unterliegen!
Sie ſtreben ſelbſt das Stammgut ihrer Ahnen,
Ihr Daylesford ſich wieder zu gewinnen,
Und hängt nicht mit gleich heil'gem Herzensdrang
Der Hindu auch am Erbe ſeiner Väter?

Haſtings.

Pah! Kommen Sie zum Thee! — Sie leiden, Freund,
Am Philantropenſchwindel, der uns alle,
Als wir nach Indien kamen, überfiel;
Doch das geht hin! Wir ſprechen mehr davon!
Für jetzt nur dies! Nicht Nationalität,
Aufklärung, Bildung, Fortſchritt heißt die Loſung
Der Weltgeſchichte. Der Bewegung muß,
Was träge ſtehen blieb, die Stelle räumen,
Und wo die Kraft fehlt, fehlt das Recht zu ſein!

Wohl ächzen auch der Erde Weichen, öffnet
Dem Samenkorn die Pflugschar ihren Schooß,
Und dennoch muß man pflügen, muß man säen. —
Und nun kein Wort mehr! Kommen Sie zum Thee!
(Beide durch den Seiteneingang rechts ab.)

Verwandlung. Garten, ganz vorn im Vordergrunde links ein thurmartiger Vorsprung des Palastes von Serdhana, an dessen Fuße von dichtem Gebüsch halb verborgen, ein mit einer eisernen Thür verschlossenes Pförtchen sichtbar ist. Im Hintergrunde, in einiger Entfernung, auf einer kleinen Anhöhe, ein geräumiges, in maurisch-persischem Geschmacke erbautes Gartenhaus von Palmen und Gebüschen der tropischen Natur umgeben, die auch rechts und links die Bühne begränzen. Nacht, die allmählig in Morgendämmerung übergeht.
Bei Eröffnung der Bühne hört man von ferne die Klänge des Chorals des ersten Aktes, die allmählig verhallen.
Dann erscheint in den Gebüschen des Hintergrundes vom Gartenhaus herkommend Schirin der Dyce nachfolgt.

Dyce.

Was eilst Du? Eile nicht! Noch brüten rings
Des Dunkels Schatten; Trauerlieder schallen
Von Somru's Grabmahl her, und Komoran
Hält Wach' an seinem Thor! Noch sind wir sicher;
Verkürz' nicht ohne Noth des Glückes Stunde!
Beruhige Dich —

Schirin.

O Dyce! Nie wird mein Herz,
Nie wieder Ruhe finden!

Dyce.

Thöricht Kind!
Was zagst Du, was bewegt Dich nur? — Daß sie
Das Lied Dich singen hieß, das Bundeszeichen
Und Liebesgruß uns war, mit dessen Worten
Zum ersten Mal ich dort in's Gartenhaus
Dich lud, und seitdem immer Dich geladen! —
Erschreckt Dich, was nur Zufall, flücht'ge Laune,
Eingebung nur des Augenblickes war?

Schirin.

Von ihren Lippen dröhnten jene Worte
Mir mahnend wie Posaunenruf in's Herz!
Gedenke, sprach's in mir, gedenke, daß

Dich armes Vagabundenkind ſie einſt
Am Heerweg aufnahm, Dich dem Tod entriß,
Und mütterlich ſeitdem im Schooße hegte;
Gedenke, daß ſie ihm, deß Herz Du ihr
Entwendet, Reichthum gab und Macht und Ehre,
Und mehr noch ihrer Liebe reichen Schatz,
Und ihr — gedenke, ſprach es — ihr zum Dank
Verriethet ſie!

Tyce.

Sprich nicht, wir thaten ſo!
Verrath und Schuld iſt mein, wenn anders Liebe,
Verrath und Schuld iſt; Du biſt fromm und rein;
Und wie kein Makel Deine Seele trübt,
So trüb' auch Du uns nicht mit eitlen Sorgen
Die Wonnestunden, die nur einige Tage
Uns jene Todtenfeier noch gewährt!

Schirin.

Umſonſt! Was Du auch ſprichſt, nie find' ich Glück,
Nie Ruhe wieder! — O warum glitt je
Dein Blick von ihr, der königlichen Roſe,
Auf mich herab, die kaum im Moos erblüht
Zu Dir nur wie zur Sonne ſcheu und ſchüchtern
Ihr Aug' erhob!

Tyce.

Warum? Weil ich Dich liebe!
Weil Du ſo jung biſt, und ſo kindlich froh,
So ſorglos heiter! Weil in Deiner Nähe
Mein Herz zurück ſich träumt in jene Tage,
Da ich es war, wie Du, da noch nicht Schuld
Die Seele mir entweiht, nicht Leidenſchaft
Sie wirbelnd fortriß, nicht die Noth des Lebens
Zu's Sclavenjoch der Lüge noch ſie beugte!
Das war der Zauber, der mich feſſelte.

Schirin.

Werd' nicht auch ich verblühen einſt?
Und wirſt Du nicht, wie ſie auch mich verrathen?

Tyce.

An ie band Hoheit mich und Glanz und Macht;
Was trieb zu Dir mich hin als meine Liebe!

Schirin.

Wie aber, theurer Mann, wie soll dies enden?
Wird je die Fürstin frei mich geben? Wird
Ihr Argwohn nicht erwachen, uns entdecken?

Tyce.

Die Liebe wacht, laß alle Sorgen schwinden! —
Sieh da, der Morgen dämmert, Du mußt fort;
Doch heute Nacht, Schirin, heut kommst Du wieder!

Schirin.

Darf ich gewähren, was doch Unrecht bleibt?

Tyce.

Was Liebe fordert, kann dies Unrecht scheinen?
Und darfst Du weigern — Horch! Was war das? — Schritte? —
(Er wendet sich rasch um, gleichzeitig taucht aus dem Gebüsche für einen Augenblick das Gesicht Mir Kassim's empor, verschwindet aber sogleich wieder.)
Weh mir, da ist es wieder!

Schirin.

Arthur, sprich,
Was hast Du?

Tyce (sie gegen das Pförtchen im Vordergrund links hinziehend.)
Nichts! — der Morgen graut und Du
Mußt fort! — Hinweg!

Schirin.

Leb' wohl;

Tyce.

Auf Wiedersehen!
(Er hat während dieser Reden einen Schlüssel hervorgezogen, und das Pförtchen im Vordergrunde links geöffnet, das er, nachdem Schirin eingetreten, sogleich wieder schließt, worauf der nach eini-

Augenblicke nach allen Seiten der Bühne heraus, die Gebüsche auseinander biegt und spähend umher blickt).

Tyce (in den Vordergrund zurückkehrend).

Umsonst! Rings alles still, und keine Spur
Von Leben und Lebendigen! Gefällt
Mein Geist sich wieder in dem Schattenspiel,
Das Somru's todesstarre Züge sonst
So oft vor mir hin an die Wände malte! —
Ich dacht', das wär' vorüber! — Ist es nicht?
Gibts keinen Schwamm, der von der Tafel hier
Wegwischte, was der Rechenstift der Zeit
Da eingrub? Lebt Erinnerung ewig? — Ewig —
Weg, grübelnde Gedanken! Leben gilts,
Nicht träumen hier auf Indiens heißem Boden! —
Wie soll es enden, sprach sie, und sprach wahr! —
Wie kann es enden? — Freilich, wenn die Begum
Sich mir vermählte, dann wär' alles gut!
Ich wäre Herr hier, sie in meiner Hand,
Und nicht zu sorgen hätte mehr Schirin!
Das aber ist nicht! — Oder wär' es doch
Noch möglich, führte doch —

Mir Kassim (außer der Bühne in der Entfernung).

Tyce Sahib!

Tyce.

Rief's
Da nicht nach mir?

Mir Kassim (wie oben aber näher).

Tyce Sahib!

Tyce.

Hör' ich recht?
Mir Kassim ruft —

Mir Kassim (wie oben aber ganz nahe).

Tyce Sahib!

Tyce.

Tod und Teufel,
Er sucht mich auf, er wußte also, daß
Ich hier die Nacht verweilte, weiß vielleicht

Auch mehr noch, mehr! — Da kommt der braune Schuft;
Zum Tode kömmt er, weiß er mein Geheimniß!

Mir Kassim (von rechts aus dem Gebüsche auftretend).

Tyce Sahib hier! — Ich Sahib holen! Hasting,
Der Maharadscha von Calcutta kommen,
Hier lagern, Boten schicken, Sahib sprechen!

Tyce.

Wie Hastings wäre hier und will mich sprechen?

Mir Kassim.

Hier lagern, Boten kommen, sagen so!

Tyce (nach einem Dolch zückend, Mir Kassim bei der Gurgel fassend und auf den Boden niederreißend).

Sprich jetzt, verrätherischer Sclave, sprich,
Wer sagte Dir, und woher weißt Du, daß
Ich hier zu finden wäre?

Mir Kassim (auf den Boden halb liegend halb knieend).

Zornig, Sahib?
Nicht schlagen! Oh, nicht armen Kassim schlagen!

Tyce (den Dolch zückend).

Sprich oder stirb, Du Schuft!

Mir Kassim (wie oben).

Mich alles sagen? (für sich).
Mich dumm gewesen! Hasting warten können!
Warum ihn holen hier? (laut) Mich alles sagen!
Bei Nacht fortgehen Sahib, Kassim fürchten
Ihm Leid geschehen, ihm nach kriechen, Sahib
Im Saal dort kommen, dort —

Tyce.

Und weißt Du auch,
Du Schurke, was hieher mich führt und was
Im Saale dort ich treibe?

Mir Kassim (wie oben).

Kassim wissen?
Nicht wissen Kassim, Kassim nur sich denken!

Tyce.

Und was denn, Halbmensch, haſt Du Dir gedacht?

Mir Kaſſim (wie oben).

Dort Opium rauchen, Sahib Opium,
Gut ſchmecken, ſehr gut ſchmecken Opium!
Nicht mehr zu Haus ſein, Kopf rund um ſich drehen!

Tyce (mit allerlei Tanz ihn halb losloſſend).

Wie, Opium, meinſt Du, Burſche, rauch ich hier?

Mir Kaſſim (ſich halb emporrichtend).

Sich ſchämen, Sahib? — Nicht ſich ſchämen! Rauchen
Auch andere; auch Kaſſim rauchen!
Nicht fürchten, Sahib! Kaſſim Niemand ſagen!

Tyce (nach einer Pauſe für ſich).

Für ſchmachvoll hier zu Land gilt Opium rauchen,
Und heimlich, meint er, trieb ich's hier bei Nacht? —
Er lügt vielleicht, ich ſtoß' ihn dennoch nieder!

(Alum Beg gewahr werdend, der im Hintergrunde links mit Gefolge auftritt).

Zu ſpät! (er ſteckt den Dolch wieder zu ſich).

Alum Beg (vortretend).

Tyce Sahib, ſei gegrüßt!

Tyce (halblaut zu Mir Kaſſim, der indeſſen vom Boden aufgeſtanden).

Hinweg!
Spürſt je Du wieder meinen Schritten nach,
So gilts Dein Leben! (zu Alum Beg).
Alum Beg, willkommen!

Mir Kaſſim (für ſich).

Gut lügen, Kaſſim, Haſtings gut bezahlen! (im Hintergrunde links ab).

Alum Beg.

Der Großvezier der Compagnie,
Der Maharadſcha Haſtings, hat Serdhana

Mit seiner Nähe Sonnenglanz erfreut!
Du hörtest wohl davon?

Tyce.

Zu ihm beschieden,
So eben will ich hin, ihn zu begrüßen.

Alum Beg.

Auch mir erscholl des Maharadscha Ruf,
Und pflichtgetreu zur Begum eil' ich hin,
Um anzufragen, ob sie dieses Glückes
Theilhaftig mich zu machen mir vergönne?

Tyce.

Auch Dich berief er?

Alum Beg.

Ja, auch mich, und doppelt
Erfreut mich's d'rum zur ungewohnten Stunde
Am ungewohnten Ort Dich hier zu treffen!
Du weißt, ich bin des Maharadscha Freund,
Warm unterstützte stets ich seine Wünsche,
Und ließ gleichwohl die Begum nur zu oft
Sie unerfüllt, so lag das, kann ich schwören,
Nicht an mir —

Tyce.

Nein, an mir! Das willst Du sagen!

Alum Beg.

Du sagst es selbst! Wenn nun der Maharadscha
In seinen Hoffnungen getäuscht, erzürnt
Dem Grunde nach sucht, dem dies zuzuschreiben,
Was sag' ich ihm? Dich anzuklagen, sträubt
Sich mein Gemüth, und soll ich für den Feind
Die Schuld auf meine eignen Schultern laden?
Denn daß Du stets entgegen mir gehandelt —

Tyce.

Das that ich, ja, und werd' es ferner thun!

Alum Beg.

Laß nicht Unmögliches von fern verfolgend

Das Nahe, Mögliche der Hand entſchlüpfen!
Gefährlich iſt der Zorn der Mächtigen!

Tyce.

Ich ſtehe, denk' ich, feſt und ſicher hier!

Alum Beg.

Wer ſtand allein je ſicher, wer je feſt
Auf fremdem Boden?

Tyce.

Tauſende vor mir
Und Beſſ're gaben ſchon die Heimath auf!

Alum Beg.

Die Klugen nur, wenn ſie die Beſſ're fanden!

Tyce.

Und wär' es ſo! Zur Umkehr iſt's zu ſpät!

Alum Beg.

Zu ſpät iſt's nie, auf beſſ'ren Rath zu hören;
Und in drei Tagen kann geſchehen ſein,
Was Jahre Du verweigert und verhindert.

Tyce.

Wie, meinſt Du, Alum Beg —

Alum Beg.

Hier kommt die Begum!

(Die Begum im ſchwarzen Schleier tritt im Hintergrunde rechts auf; ihr folgen Ayeſcha, Komoran, Diener und Trabanten.)

Begum.

Die Kunde, Haſtings lag're nächſt Serdhana
Ruft mahnend aus des Todes ſtillem Haus
Zurück mich in des Lebens lauten Schwall:
Beſtätigt ſich die Nachricht? Iſt er hier?

Alum Beg.

So iſt es, Hoheit!

Begum.

Und er will Dich ſprechen?

Alnm Beg.

Er wünscht durch mich, so lautet seine Botschaft,
Dir Dinge mitzutheilen, die zu wichtig,
Geschwätzigem Papier sie zu vertrauen!

Begum.

Wohlan, so geh' und höre, was er will;
Doch merke wohl, nur hören sollst Du ihn;
Ablehnen seine Wünsche weder noch gewähren.
Nicht jenes fordern oder dies bedingen,
Getreu mir seine Worte hinterbringen,
Das ist Dein Auftrag und so führ' ihn aus!

Alnm Beg (nach einer Verbeugung mit Gefolge im Hintergrund links ab).

Begum (nach einer Pause zu Tyce tretend).

Arthur, so früh schon wach und hier im Freien?

Tyce.

Unruhe wacht, und keinen Schlummer findet
Getäuschtes Hoffen und ein wundes Herz!

Begum (nach einer Pause).

Auch Dich hat Hastings wohl zu sich beschieden!
Mich überrascht, gesteh ich Dir, die Eile —

Tyce.

Ich sagte Dir, er kömmt! Er ist gekommen!
Ich sagte Dir, was er begehren würde!
Er wird's begehren, wird Dir keine Wahl
Als zwischen Krieg und einem Bündniß lassen! —
O, noch ist's Zeit, noch kann ein Wort von Dir
In Sonnengold die schwarze Wolke wandeln,
Die drohend Dir heranzieht und Serdhana!
O hör' mein Flehen —

Begum.

Sprich nicht wieder aus
Was wieder ich verweigern müßte! Was
Da drohe auch, ich halt an meinem Wort,
Und hältst Du Dein's und hältst Du fest an mir,
So komm' was will, Verderben oder Heil;

Trifft's beide uns zugleich, so wird's zu tragen,
So wird das Schlimmste uns noch Wonne sein!
Und so geh hin, und kehrst Du wieder, laß'
Sogleich mich's wissen!

Duce.

Hastings sprechen? Jetzt,
In dieser Stimmung dem Gewaltigen
Die Stirne bieten?

Begum.

Muth, Muth zeig' ihm, Muth!
Muth scheucht des Dschungels Tiger in die Flucht,
Muth zwingt des Auges Zornblick sich zu senken,
Muth stürmt den Himmel und gewinnt die Welt!
Muth, Muth! Und so geh hin!

Duce.

Es sei!
Leb' wohl! (Er geht langsam nach dem Hintergrunde links ab.)

Begum (ihm nachblickend für sich).

Berief er mich, ich trät' nicht so
Vor Hastings! — Herz, das stets nur Schlimmes ahnt,
Das nie vertrauen, dem vertrauen will,
Dem doch am liebsten es vertrauen möchte,
Zur Ruhe, feiges Herz! (nach einer Pause, sich zum Abgehen wendend).

Ayesha, komm
Und laß' uns gehen!

Komoran (tritt ein).

Begum! Höre mich!

Begum.

Was willst Du? Sprich!

Komoran.

Auch mich beschied der Fremde
Zu sich hinaus!

Begum.

Auch Dich?

Komoran.

Er will mich ſprechen,
Mich Radſcha Somru's wegen ſprechen, Begum!

Begum (für ſich).

Was brütet in der Luft? Was will da werden? (laut)
Und willſt Du gehen?

Komoran.

Ja und Nein! Ihn, Begum,
Der frech Benares Tempel erſt entweiht,
Ihn haß ich, doch ich liebe Radſcha Somru!
Entſcheide Du denn, wähle Du für mich!

Begum (für ſich).

Was ſein ſoll, das geſchehe! (laut) Komoran, geh hin
Ein Herz, das treu an Radſcha Somru hängt,
Wird ſeiner Witwe, ſeinem Sohn nicht Schwur
Und Treue brechen! Dich verlockt nicht Gold,
Noch ſchreckt Dich Drohung! Geh!

Komoran.

Du ſagſt es.
Ich gehorche! (geht links im Hintergrunde ab)

Begum (zu Ayeſcha gewendet).

Laß uns gehen! (ſie wendet ſich zum Abgehen, bleibt aber plötzlich ſtille ſtehen und blickt um ſich her).
Aber wie,
Wo bin ich? Dies Gebüſch, die Palmen hier
Und dort — dort — dort — (ſie ſtreckt die Arme leidenſchaftlich nach dem Gartenhauſe hin).

Ayeſcha.

Was haſt Du? Sprich! Was ſtarrt
Dort nach dem Gartenſaal Dein Auge, Herrin!

Begum (nach einer Pauſe).

Ich ſeh' drauf hin, wie Einer nach der Stätte

Zurückblickt, wo er litt und selig war,
Und weiß nicht, ob ihr fluchen, ob sie segnen! —
(In der Entfernung die Melodie des Chores des ersten Aktes, die bis zum Aktschluß fortwährt.)
Sie rufen uns. Komm laß zur Todtenfeier
Zurück uns kehren! Selig sind die Todten!
(Während sie langsam nach dem Hintergrund rechts abgeht, fällt der Vorhang.)

Dritter Act.

Schauplatz wie in der ersten Hälfte des zweiten Actes.
Heller Tag; der Vorhang des Zeltes im Hintergrunde geöffnet.
Hastings sitzt im Vordergrunde links schreibend an dem Feldtisch;
Clifford tritt mit Papieren aus dem Seiteneingange rechts auf.

Hastings (aufblickend).

Was bringen Sie mir, Clifford?

Clifford.

Sir, hier sind
Die Schreiben, die Sie ausgefertigt wünschten!

Hastings (die Papiere durchblätternd).

Gut! Gut! (unterschreibend) Hier meine Unterschrift! (aufstehend und vom Tische wegtretend).

Und nun
Noch heute fort mit beiden nach Calcutta!

Clifford (vor den Tisch tretend und die Unterschriften Hastings mit Sand bestreuend).

Sie hatten, Sir, Besuch schon diesen Morgen?

Hastings.

Erst Alum Beg, der, wie vorauszusehen,
In jedem Dienst bereit sich mir erklärend,
Auf Dyce allein die Schuld wälzt, daß der Wunsch
Der Compagnie bisher sich nicht erfüllte;
Ihn anklagt, daß er seinen Einfluß lähme,
Sein Ansehn schwäche —

Cliſford

Mir auch ſagt' er ſo!

Haſtings.

Dann kam Mir Naſſim, der voll Sclaveneifer
Recht viel zu bringen, was er nur erſpäht
Und da und dort im Rebricht aufgeſammelt
Erſt ſcheffelweis mir vor die Füße leerte,
Und ganz zuletzt erſt mir ein Goldkorn wies,
Das werth der Mühe ſchien, es aufzuleſen!
Iſt Romoran ſchon hier?

Cliſford.

Noch nicht!

Haſtings.

Und Dyce,
Wo bleibt nur Dyce?

Cliſford.

Er harrt ſchon lang des Winkes —

Haſtings

Gut, laſſen Sie ihn kommen! — Halt, noch Eins! (auf den Seitenzugang links hinweiſend).
Mir Naſſim iſt im Schlafgemache hier;
Dyce darf nicht ihn, noch Romoran erblicken!
Daran liegt alles! Sorgen Sie dafür,
Und ſenden Sie mir Dſchaffer, wenn ich klingle!

(Cliſford geht durch den Seiteneingang rechts ab, Haſtings tritt wieder an den Tiſch, nach einer Pauſe tritt Dyce aus dem Seiteneingange rechts auf.)

Dyce.

Sie Warten Haſtings —

Haſtings.

Mijter Dyce, willkommen! (Begrüßung.)
Nur einmal flüchtig traf ich Sie, es war
Das Jahr, bevor Sie nach Serdhana gingen,
Und ſeitdem ſah Calcutta Sie nicht wieder!

Tyce.

Ich hatte keinen Grund es aufzusuchen!

Hastings (für sich).

Es zu vermeiden, denk' ich, desto mehr! (laut)
Um ohne Umschweif an's Geschäft zu kommen,
Wie steht es mit dem Bündniß, Mister Tyce?

Tyce.

Sie meinen, Sir —

Hastings.

Das Bündniß, das vordem
Sie selbst uns abzuschließen vorgeschlagen;
Ein Vorschlag, der die Compagnie bestimmt,
Zum Residenten hier Sie zu bestellen,
Denn Sie erinnern sich —

Tyce.

Ja wohl, ich weiß,
Ein flücht'ger Einfall, flüchtig hingeworfen —

Hastings.

So flüchtig eben nicht — (ein Papier vom Tische nehmend).

Sie sehen hier
Von Ihrer eig'nen Hand die Punktationen,
Die damals Sie uns sandten! — Eine nette,
Sehr nette Arbeit, alles vorbedacht,
Der Schein gewahrt, doch Klauseln angehängt,
Und Garantien ausbedungen, die
Mit Nachdruck festgehalten und benützt
Die Herrschaft in Serdhana früher, später
Unfehlbar in die Hand uns spielen mußten!
Wie Schade, daß es nicht zum Abschluß kam!
Das andre Bündniß aber, Tyce,
Kommt das zu Stande?

Tyce.

Welches Bündniß, Sir?

Hastings.

Das Ehebündniß mein ich, das Sie selbst,

Wie das Gerücht behauptet, mit der Begum
Zu ſchließen denken!

Tyce (gereizt).

Wer behauptet das?
Wer darf es wagen, ſolcher Thorheit, Sir,
Für fähig mich zu halten?

Haſtings.

Thorheit? Er,
Die Begum iſt ein hochbegabtes Weib,
Voll Geiſt und Feuer, hör' ich, ſchön —

Tyce.

Es ſpringt
Im heißen Indien hier das Leben
Gleich aus dem Frühling in den Herbſt hinein;
Auch wächſt ein Sohn als Erbe ihr heran
Und kurz, nie dacht' ich d'ran, und werde nie
D'ran denken —

Haſtings (für ſich).

Er verleugnet ſie! Sie wies
Ihn alſo ab! (laut) So, ſo! Recht Schade, Tyce,
Daß Sie nicht d'ran gedacht; denn mit der Hand
Der Begum waren Sie Serdhana's Herr,
Und konnten ihren Starrſinn brechen, oder
Auf eig'ne Fauſt das Bündniß mit uns ſchließen;
Vielleicht ſogar für einen Jahrgehalt
Von — ſagen wir — von ſechs Lack Rupien
Uns ganz abtreten Land und Leute! — Tyce,
Es wär' ein Meiſterſtück der Politik
Geweſen! — Schade, daß Sie nicht d'ran dachten!

Tyce.

Ich treib' nicht Politik mit meinem Herzen! (für ſich)
Wie er mich höhnt! Wie ich ihn haſſe!

Haſtings.

Schön!
Sehr ſchön geſagt! Bei alledem jedoch
Steht feſt, Sie können jenes Bündniß nicht

Zum Abſchluß bringen, und die Compagnie
Hat Ihren Eifer eben nicht zu loben!

Tyce.

Verzeihen Sie, ich ſparte keine Mühe,
Und alle Mittel hab' ich angewandt —

Haſtings.

Nicht alle, Miſter Tyce! Sie wußten doch
Daß Alum Beg der unſre iſt. Seit Jahren
Schon wühlt im Stillen er für uns; doch kann
Er ſelbſt, ſoll's Haß und Mißgunſt nicht gefahrden,
Das Werk nur vorbereiten, nicht vollenden;
Das konnten Sie, und können es noch jetzt!

Tyce.

Ich, ſagen Sie! Und was denn könnt' ich? Was
Iſt denn im Werke?

Haſtings.

Das Manöver, das
In Audh ſchon, in Bengalen uns geglückt,
Ein Kunſtſtück in der That an Einfachheit
Dem Ei nur des Columbus zu vergleichen!
Die Begum will mit uns kein Bündniß ſchließen;
Dies iſt das Ei; wir ſtellen's auf die Spitze,
Und ſchaffen einen Fürſten, der es will
Uns in Serdhana; — Das iſt alles! —

Tyce.

Wie,
Sie meinen —

Haſtings.

Alum Beg hat Auftrag, Ihnen
Das Nähere umſtändlich mitzutheilen!
Sie dringen einmal Nachts in den Palaſt
Die Begum wird gezwungen abzudanken,
Der Erbprinz Nadir tritt die Herrſchaft an,
Und ſchließt das Bündniß, oder Alum Beg
Des Knaben Vormund ſchließt's an ſeiner Stelle!
Sie, der Sie zu der Begum Zutritt haben,

Zu allen Stunden Zutritt haben, Tyce.
Sie ſind der Mann —

Tyce.

Nein, ich bin nicht der Mann!
Ich bin der Compagnie zum Dienſt verpflichtet.
Ihr Reſident, doch nicht ein Emmiſſär
Um Aufruhr in Serdhana anzuzetteln!

Haſtings.

Er, was Sie ſagen!

Tyce.

Wählen Sie, bedarf's
Zu Ihrem Unternehmen ſolcher Mittel,
Geſchöpfe ſich wie Alum Beg zu helfern,
Doch muthen Sie nicht einem Gentleman
Verrath und Treubruch, ſchwarzen Undank zu!
Seitdem Sie Ihren Plan mir mitgetheilt,
Wühlt Alum Beg umſonſt! Trotz biet' ich Ihnen!
Berühren Sie Serdhana nicht, noch mich!

Haſtings.

Sie träumen, ſcheint's, Serdhana unbezwinglich
Und meinen wohl, ganz wie einſt Don Quixote,
Allein die Schotten Popham's aus dem Feld
Zu ſchlagen, wenn etwa die nächſte Woche
Hierher ſie rückten? —

Tyce.

Sehen Sie ſich vor!
Benares Fall hat rings das Volk erregt,
Serdhana ſteht im Bund mit den Mahratten,
Und kampfgerüſtet loszuſchlagen harrt
Im Süden Heider Ali! Sehen Sie
Sich vor! Beſchwören Sie nicht einen Sturm
Herauf, der von Calcutta's Wall vielleicht
Das Banner Englands niederreißt auf immer!

Haſtings (für ſich).

Das alſo iſt es, darauf fußen ſie! (nach einer Pauſe, laut).
Genug des Streites! Laſſen Sie zurück
Uns auf den glatten Weg der Rede kommen.

Von der mir in der Hitze des Geſpräches
In Dornen und Geſtrüppe uns verirrt! —
Das Bündniß ſoll und muß zu Stande kommen!
Gewalt zu brauchen hatt' ich nie im Sinn,
Und Liſt verwerfen Sie! So bleibt nun denn
Nur Eines übrig, wo ſie ſtehen blieb,
Die Unterhandlung wieder aufzunehmen,
Und eifrig fortzuſetzen —

Tyce.

Wie, Sie hoffen,
Sie können jetzt noch hoffen —

Haſtings.

Warum nicht?
Nichts liegt ſo nahe oft, als was wir erſt
Für ganz unmöglich hielten! Nehmen Sie! (ihm ein Papier hinreichend)
Als Ausgangspunkt der Unterhandlung hier
Die Punktationen, die Sie damals uns
Geſandt! Die Begum wird, was ſie nicht kann,
Nicht will, bezeichnen; wir, worauf wir dringen,
Und Wunſch und Weigrung finden wohl zuletzt
Die rechte Mitte! Die Verhandlungen
So lang ich hier verweile, leit' ich ſelbſt,
Und zähle d'rauf, daß Sie als treuer Diener
Der Compagnie und Gentleman mir redlich
In Rath und That dabei zur Seite ſtehen! —
Und ſomit guten Morgen, Miſter Tyce!

Tyce.

Sir Warren Haſtings, guten Morgen! (Gegenſeitige Begrüßung, worauf Tyce durch den Seitencingang rechts abgeht.)

Haſtings (auf und niedergehend).

Schlimm
Steht alles, ſchlimm! Gerüſtet ſind' ich ſie
Und ich bin's nicht; bin wehrlos nahezu!
Tyce ſchreckt mich nicht; der Burſche iſt, was ſonſt
Er war, zu ſchwach zum Guten wie zum Böſen,
Und all' ſein Muth iſt nur geſchminkte Furcht;
Das Weib, die Begum nur ſcheint mir gefährlich! —

Ich war zu raſch, es war nicht wohlgethan
Von Alum Beg's Umtrieben ihm zu ſprechen!
Fortreißen, überrumpeln wollt' ich ihn —
Nun iſt's geſchehen! Hört' ich doch dafür
Auch von den Rüſtungen, die ſie betreiben!

Wie ſteht die Sache nun? Die Begum will
Das Bündniß nicht, ich nicht den Krieg, und nichts
Iſt leider mehr von Alum Beg zu hoffen! —
Wie Einfluß auf die Begum nun gewinnen? —
Dyce wird von meinen Plänen ihr erzählen,
Wird ihren Unmuth ſtacheln — Dyce muß fort,
Und müßt' ich — Nein, das braucht es nicht — Vielleicht
Führt dieſer Weg noch ſicherer zum Ziele! (er tritt raſch zum Tiſch und klingelt; Dſchaffer tritt aus dem Seiteneingange rechts auf).

Haſtings.

Iſt Komoran zur Stelle?

Dſchaffer.

Längſt ſchon harrt
Er Deines Winkes, Herr —

Haſtings.

Sah Dyce etwa,
Als jetzt von mir er ging, Mir Kaſſim?

Dſchaffer.

Nein,
Es dränge durch die Zeltwand denn
Sein Auge!

Haſtings.

Wohl! Laß Komoran nun kommen!

(Dſchaffer geht im Hintergrunde durch die Mitte ab.)

Haſtings (wieder an den Tiſch tretend).
Mir Kaſſim ſoll noch hundert Rupien haben,
Der Dienſt verdient's!

Komoran (tritt langſam aus der Mitte des Hintergrundes in das Zelt und bleibt in einiger Entfernung vor Haſtings ſtehen).
Du riefſt mich und ich kam!

Haſtings (ſich umwendend).

Dein Name?

Komoran.

Komoran.

Haſtings.

Von welcher Kaſte?

Komoran.

Der Kſhatria, die Brama's Arm entſtammen!

Haſtings.

Vorerſt gib Antwort mir auf eine Frage!
Zwei Boten, die ich von Benares her
An Oberſt Brown jüngſt ſandte, kamen hier
Zu Land in einem Hinterhalt um's Leben!
Dich nennt man als den Mörder! Biſt Du's?

Komoran.

Ja,
Such' keinen Andern!

Haſtings.

Du erſchlugſt ſie, beide?
Und warum thateſt Du's?

Komoran.

Daß Hilfe nicht
Dir in Benares werde, daß Du ſelbſt
Und daß Dein ganz Geſchlecht mit Dir verderbe,
Die Brut der Fremden, die mit ihrem Athem
Verpeſten frech dies gottgeweihte Land!

Haſtings.

Du haſſeſt uns?

Komoran.

Wie ich die Lüge haße,
Und könnt ich mehr noch, mehr noch haßt ich Euch!

Haſtings.

Und wenn ich nun für Deine Miſſethat
Dem Kriegsgericht Dich übergäbe!

Komoran.

Thu's!
Ein Opfer mehr, ein Todfeind weniger!

Haſtings (für ſich).

Am Leben ſcheint es, hängt der Burſche nicht! (laut)
Du biſt mein Feind, und kamſt doch als ich rief!

Komoran.

Du riefſt in Somru's Namen, und der Klang,
Stob längſt in alle Winde meine Aſche,
Verſammelte den Staub zum Leben wieder,
Und bannte dienſtbar mich an Deine Ferſen!

Haſtings.

Du warſt des Radſcha Somru's Waffenbruder?

Komoran.

Ich war ſein Aug' ſein Ohr und ſeine Hand,
Und er mein Stolz, mein Glück und meine Freude,
Nun ging er hin, und leer iſt mir die Welt!

Haſtings.

Mahratten, hört' ich, überfielen ihn?

Komoran.

Der Uebermacht erlag der theure Held!

Haſtings.

Die Witwe aber wandte ihre Neigung
Dyce, ſagt man, unſerm Reſidenten zu,
Der Gnade längſt vor ihrem Aug gefunden?
Iſt's alſo?

Komoran.

Frag mich nicht!

Hastings.

Du hassest Dyce!
Ich weiß es! Wie denn kömmt's —

Komoran (auffahrend).

Daß er noch lebt?

Hastings.

Gemach! Uns weiße Gentleman erschlägt
Man nicht so ungestraft im Dschungel, wie
Die beiden braunen Burschе, meine Boten —

Komoran.

Wär'
Die That vollbracht, ich lachte Deiner Strafe.
Und Dyce wäre todt, läg' eine weiße Hand
Nicht zwischen meinem Dolch und seinem Herzen.

Hastings.

Die Begum meinst Du, wehrte Deinem Grimm;
Und daran that sie Recht, denn für geweiht
Und heilig muß, so lang sein Creditiv
Als unsern Willensträger ihn bestellt,
Der Resident der Compagnie ihr gelten,
Wenn auch ihr Herz ihn nicht begünstigte!
Daß dies der Fall, nimmt allerdings mich Wunder;
Denn unter uns gesagt, Dyce steht bei uns
Daheim in üblem Ruf; er gilt
Für hinterlistig falsch —

Komoran.

Du sprichst die Worte
Die Somru sterbend mir in's Ohr gehaucht,
Daß warnend ich der Begum sie verkünde —

Hastings.

Und Du gehorchtest nicht? Du hast sie nicht
Gewarnt und ließest schweigend ihn ihr Herz
Und ihre Gunst gewinnen? —

Komoran.

Wochenlang

Bewußtlos lag ich hin an meinen Wunden,
Als ich erwachte war's zu ſpät, ihr Herz
Dem Falſchen zugewendet —

Haſtings.

Und Du fandeſt
Nicht Mittel und Gelegenheit ſeither
Des Gatten Scheidegruß ihr mitzutheilen?

Komoran.

Wie oft ich's auch verſucht, ſie hört mich nicht
Sie will nicht hören bis —

Haſtings.

Fahr' fort doch! Bis —

Komoran.

Ich Eins erſt ihr erwieſen, daß er ſie
Verräth!

Haſtings (für ſich).

Das iſt's! Nun ſoll Mir Kaſſim wirken! (laut)
Wie wär's, wenn ich den Weg Dir zeigte, Dyce
Der Begum Herzen zu entfremden —

Komoran.

Du?

Haſtings.

Wenn ich Dich finden lehrte, was Du ſuchſt,
Beweiſe gegen Dyce Dich finden lehrte.

Komoran.

Beweiſe, daß er ſie verräth! — Mir ſchwindelt'
Du konnteſt ſie mir ſchaffen —

Haſtings.

Nicht ſie ſelbſt,
Den Mann nur, der Dir zeigt, wo ſie zu holen!

Komoran.

Wo iſt er, wo?

Haſtings (nach dem Seiteneingange links zeigend).

Tritt dort hinein und was,
Und was Dein Herz begehrt wirſt Du erfahren — Halt!
Erſt hör' noch Eins! Der Mann da drinnen iſt
Ein Sudra der gemeinſten Art, halb Neger,
Mehr Affe faſt als Menſch, und Deine Kaſte
Vermeidet ſonſt Geſchöpfe dieſer Art —

Komoran.

Und wandelte ſein Anhauch mich zur Stelle
An Anſeh'n und Geſtalt, an Werth und Weſen
Zum Paria um, vergiftete ſein Blick:
Beweiſe will ich, Dyce muß ich verderben! (geht raſch durch den Seiteneingang links ab).

Haſtings (ihm nachblickend).

Ja, zeigt den Leidenſchaften nur ihr Ziel,
Und über jeden Vorurtheiles Kluft,
Und jeden Damm, den Hochmuth aufgeworfen,
In tollem Rennen ſetzen ſie hinweg! —
Für Dyce wäre nun durch Komoran geſorgt,
Und ſo für heut' mein Tagwerk abgethan;
Da kann ich denn — der Tag iſt nicht zu heiß —
Dort unter jenen Palmen einmal wieder (ein Buch aus der Taſche ziehend.)
Mich mit Horaz beſchäftigen und hier —
Die Ode hier an Delius überſetzen (leſend).

„Aequam memento rebus in arduis
„Servare mentem —"

Wie das nun geben? So vielleicht!
„Gedenk in boſen Stunden unbewegt
„Die Seele Dir zu wahren! — " Unbewegt! —
Iſt nicht ſo übel, denk ich! — Unbewegt!
Horaz hat Recht! Die Seele unbewegt,
Gleichmuth in boſen Stunden ſich bewahren
Sich ſelbſt beherrſchen, das beherrſcht die Welt!

„Aequam memento rebus in arduis
„Servare mentem" (er geht, aus dem Buche halblaut vor ſich hin leſend, langſam im Hintergrunde ab).

Verwandlung. Halle wie im erſten Act. Tag.

Dyce (mit einem zuſammengefalteten Papier in den Händen, tritt in Begleitung eines indiſchen Dieners aus dem Hintergrunde auf).

Tyce.

Zum Grabmal eile hin, und meld' der Begum,
Ich ſei zurück und hier erwart' ich ſie!

(Diener im Hintergrunde ab.)

Tyce (vortretend).

Mir graut dem Haus des Todes mich zu nahen!
Denn ſeit Haſtings kam,
Treibt dumpfe Angſt mich wirbelnd hin und her,
Und unter mir wie Lava glüht der Boden!
Was nun ergreifen nur? — Warum verwarf ich auch
So unbedingt den Vorſchlag Haſtings, Nadir
Zum Throne zu erheben? — Aller Zwang
War dann vorbei, Schirin's Beſitz mir ſicher! —
War's Alum Beg's Regentſchaft die mich ſchreckte?
Der Mann war zu gewinnen, oder wie —
Der Andre fortzuſchaffen — Und Verrath —
Was wollt' ich, als um ihre Hand ich warb,
Damit denn andres, als nun Haſtings will,
Und da ich ſchon ihr Herz verrieth — warum — (nach einer Pauſe unwillkürlich.)
O pfui, pfui! (zuſammenfahrend und ängſtlich umherblickend).
Halt! — Wer ſpricht da? — Wer
Belauſcht mich? — Niemand! War ich's ſelbſt? — O mein
Gehirn iſt wüſt und meine Pulſe fliegen!
Nicht was ich will mehr weiß ich, und was nicht! —

Begum (raſch aus dem Hintergrunde auftretend).

Du biſt zurück! — Doch wie, Du ſiehſt verſtört
Und blaß? Dein Auge ſucht den Boden? Sprich,
Was bringſt Du, Arthur?

Tyce (ihr das Papier überreichend).

Hier!

Begum (das Blatt entfaltend).

Wie? Seh' ich recht?
Iſt's möglich?

Tyce.

Staunst Du noch, nachdem ich Dir
Voraus doch sagte, was er fordern würde?

Begum.

Und Hastings gab Dir dies Papier?

Tyce.

Wer sonst?

Begum.

Des Blattes Inhalt nicht, die Handschrift nimmt
Mich Wunder! — Ist's nicht Deine Hand, und nicht
Erst heut', vor Jahren schrieb sie diese Züge,
Und heute sendet Hastings mir dies Blatt!

Tyce (für sich).

Ja so! Vergaß ich doch — (laut) Das ist es, das
Befremdet Dich! Ich läugn' es nicht, ich schrieb
Den Aufsatz hier, und sandt' ihn, Jahre sind's,
An Hastings, wie Du weißt, ihn hinzuhalten,
Er sucht das Schriftstück nun hervor, und da
Er's billigt —

Begum.

Billigt er's?

Tyce.

So soll es nun
Als Unterlage der Verhandlung dienen!

Begum.

Dies Blatt hier? So! Und Du, was räthst Du mir?

Tyce.

Du weißt, wie ich von diesem Bündniß denke!
Sich Hastings hinzugeben ist gefährlich.
Ihn abzuweisen aber, fürcht' ich, bringt
Noch schlimm're Uebel, bringt des Krieges Schrecken,
Bringt Drangsal, Noth und Gräuel der Verheerung!
Dich unter meines Namens Schutz zu stellen,
Verschmähst Du; so bleibt Nichts Dir übrig als

Die Wahl nur zwiſchen zwei Gefahren! Wähle
Die klein're denn, und geh' das Bündniß ein.

Begum.

Du alſo meinſt — (nach einer Pauſe auf Tyce zutretend, die Hand auf ſeine Schulter legend; weich und ſanft:)
Tyce, verräthſt Du mich?
Geſteh' mir's, wenn Du's thuſt! Weh' Dir und mir,
Wenn je von fremden Lippen ich's erführe!

Tyce.

Alida wie, Du könnteſt an mir zweifeln?
Du, die mir Mutter, Schweſter, Weib zugleich,
Wem darfſt Du glauben noch auf dieſer Erde,
Wem noch vertrauen, wenn nicht mir mehr, mir?

Begum.

Ja, Du ſprichſt wahr! Wie Du mir alles biſt
Muß ich Dir's ſein; ein Leben leben wir,
Und was wär' Wahrheit, wenn Du mich verriethſt?
Dank, Arthur, Dank, nun hab' ich ſelbſt mich wieder!
Nicht dieſem Blatte hier, nicht Deinen blaſſen
Verſtörten Mienen, Deinem ſcheuen Blick,
Dem Drang nur meines Herzens will ich glauben,
Nur Dir vertrauend, Deinen Rath ſogar
Verwerfen zwar, doch nicht mehr ihn bezweifeln!
Denn was auch Haſtings fordre, wie er drohe (das Blatt zerreißend und ihm hinwerfend)
Sieh', hier iſt meine Antwort, bring' ſie ihm.

Tyce.

Was thuſt Du? Welche Fülle von Gefahr
Beſchwörſt Du Dir herauf? Auf wie viel Jahre
Verſcheuchſt von dieſer Flur Du Glück und Frieden?
O nimm das Wort zurück! Alida, laß'
Mein Flehen Dich bewegen!

Begum.

Nein, frei will
Ich oder gar nicht in Serdhana herrſchen!
Und ſind dem Feind verkauft all meine Diener,
Und will mein Volk die Knechtſchaft, ich — ich will
Sie nicht!

Tyce.

Der Macht Alt-Englands willst Du trotzen,
Willst tollkühn wagen, was selbst Somru nie
Versuchte —

Begum.

Nenn' den Namen nicht! — Doch ja,
Laß seiner heute uns gedenken,
Daß doppelt freudig wir am Sohne sühnen,
Was Leidenschaft am Vater einst verbrach!
Für Nadir fechten wir, für unser Recht,
Und Gott und sein Prophet wird uns beschützen!

Tyce.

Die Zeit der Wunder leider ist vorbei
Und wehrlos mit der Uebermacht sich messen —

Begum.

Wehrlos? Wir sind nicht wehrlos! Kampfgeübt
Ist meine Reiterschaar, und in's Gefecht
Denk' ich sie selbst zu führen! Du bist treu
Und Komoran ist tapfer! Längst im Süden
Des Losbruchs harrt der greise Heider Ali,
Und Assad Amru der Mahrattenfürst,
Wenn ich Schirin ihm gebe, die er liebt,
Stößt morgen schon mit Tausenden zu uns
Und Nachbarn reißt er mit und Stammgenossen!

Tyce.

Was sagst Du? Wie, Schirin — und Assad Amru —

Begum.

Was hast Du? Was bewegt Dich? Arthur, rede!

Tyce (für sich).

Schirin! Nur Ruhe, Fassung jetzt! (laut) Vergieb!
Betroffen siehst Du mich! Ist's möglich denn?
Auf Assad Amru's Arm, des unverläßlich
Treulosen Führers räuberischer Horden
Baut Deine Zuversicht, vertraut Dein Hoffen!
Um Raub nur ficht er; laß' Dein Glück sich wenden,
Und seine Schaar zerstäubt wie Spreu im Wind!

Begum.

Drum geb' ich ihm Schirin, daß Liebe zähmend
In Feſſeln lege ſeinen Wankelmuth!
Doch hör' nur weiter, rings in Audh und Bahar
An Berar und Benares gährt das Volk;
Laß' muthig meine Fahne mich erheben,
Und ſchaarenweiſe ſtrömt die Menge zu!
Wir ſind nicht wehrlos, Tyce! Vor einem Volk',
Das für ſein Recht, für ſeine Freiheit kämpft,
Mag England ſelbſt, das ſtolze England zittern!

Tyce (für ſich).

Ich muß! Schirin gilt's retten! Fahr' ſie hin!

Begum.

Was ſtehſt Du ſtumm und traumverſunken! Auf,
Erwache Träumer, zur entſchloſſnen That!
Nach Aſſad Amru ſchick' hinüber; ſende
Vor Nacht noch Boten ab an Heider Ali!
Zuvor ihm kommen, überraſchen gilt's
Den Gegner! Auf denn, rüſte, rege Dich!
An's Werk!

Tyce.

Alida! Du weißt, Dein Weg, wohin Du gehſt,
Iſt meiner! Doch vergieb, mir iſt's verſagt
So raſch die Dinge mir zurecht zu legen!
Laß' morgen,
Laß' friſchen Geiſtes erſt an's Werk mich gehen!
Wozu dies Eilen auch, dies Ueberſtürzen?
Auch morgen noch iſt Haſtings hinzuhalten,
Auch morgen kömmt der Bote noch an's Ziel!
Auf morgen denn! Erſcheim' ich heut' Dir läſtig,
Verdien' dafür ich morgen doppelt Lob!
Vertrau' mir, ich bin Dein, Dein jeder Zoll
Und jeder Herzſchlag! Doch genug für heut'!
Den Reſt auf morgen, morgen! (Er geht raſch im Hintergrunde ab.)

Begum.

Morgen! morgen!
Und geht und will nicht hören und ſtürmt fort! —
Der Ruhe braucht er heut', um ſich zu ſammeln,

Und morgen will ans Werk er gehen, morgen
An Heider Ali Boten senden, morgen
Zum Kampf sich rüsten, morgen alles sein,
Was heut' er nicht gewesen! Morgen! morgen!
Was heute Glas, wird's morgen Demant sein?
Wenn heut' das Glück von gestern wir begraben,
Erweckt vom Tod es uns der Morgenschein?
Wir leben, fürcht' ich, in die Nacht hinein,
Und Nächte gibt's, die keinen Morgen haben!

(Während sie sich zum Abgehen wendet, fällt rasch der Vorhang.)

Vierter Act.

Vorhalle des Grabgewölbes Radscha Somrus (nicht zu tief) von einer Hangelampe dafür beleuchtet, Wände und Gewölbe Stein. Rechts und links Eingänge aus Spitzbogen gebildet und mit dunkelfarbigen Vorhängen geschlossen. Im Hintergrunde ebenfalls ein Spitzbogen mit Gitterthüren, durch welchen man in den innern Grabgewölben den Stein-Sarcophag des Radscha Somru erblickt. Im Vordergrunde links einige Kissen zu einer Art von Ruhebett aufgeschichtet.

Die Begum tritt, auf Ayescha gestützt, vom Sarcophage herkommend aus dem Spitzbogen im Hintergrunde der Bühne hervor und schreitet langsam dem Vordergrunde zu.

Ayescha (die Begum zu dem Ruhebette geleitend).

Nun ruhe hier! Du siehst so müd', so blaß
Wen auch erschöpfte nicht dies Beten, Fasten
Durch Tag' und Nächte fortgesetzt!

Begum (vor dem Ruhebette stehen bleibend, wie aus tiefen Gedanken erwachend).

Wo bleibt
Nur Romoran? Ich sah ihn nicht tagüber!

Ayescha.

Kein Auge sah ihn, seit er heute früh
Von Dir geschieden!

Begum.

Seltsam, daß er mir
Nicht Kunde bringt, was Hastings ihm gewollt!
Was kann ihn ferne halten?

Ayeſcha

Willſt Du nicht
Zur Ruhe Dich begeben? Nadir warf (nach links zeigend)
Da drinnen ſich auf's Lager! Ruh' denn auch;
Beginnt doch mit des Tages Grauen erſt
Die Feier wieder, und dann weck' ich Dich!

Begum (ſich auf das Ruhebett niederlaſſend).

Nun ja, nur ſchaff' vorerſt mir Komoran;
Ich will noch heut' ihn ſprechen!

Ayeſcha.

Wohl, ich gehe;
Laß' Du indeß Dich ſüßen Schlummer laben! (durch den Eingang rechts ab).

Begum.

Schlaf! Ruhe! Meinen Schlaf nahm Somru mit
In ſeinen Sarg hinab! Mit ſeinem Tod
Erkannt ich meine Schuld, mit ſeinem Tod
Zerbrach Serdhana's Macht, erloſch im Volk
Der letzte Funken ſelbſtbewußter Kraft;
Entnervt, in dumpfer Knechtſchaft aufgewachſen
Gilt jedes Joch ihm gleich; der Briten Gold
Gewann die Edlen und verlockt die Menge!
Ich ſteh' allein, verlaſſen! Dyce hat Recht;
Vergebens biet' ich Englands Macht die Stirne,
Und tönt Begeiſterung auch mein Mund, mein Herz
Glaubt nicht an Sieg! — (raſch aufſtehend).
Und dennoch kämpf' ich ihn,
Den heil'gen Kampf für meines Sohnes Rechte;
Und zögert Dyce und ſchwankt, und will ſich morgen
Entſchließen erſt, ich laß' ihn nicht! — Gewiſſen
Und Schlaf und Ruhe warf für ihn ich hin;
Ich halt' ihn, er iſt mein! Er muß mit mir
Vergeltend, was am Vater wir verbrochen,
Für Somru's Kind, wär's auch vergebens, kämpfen!
Das iſt der Weg, den Ehre, Pflicht, Gewiſſen
Ihn gehen hießen, und er ſoll, er muß
Ihn gehen —

Nadir (der während der letzten Worte aus dem Seitencingange links hervorgestürzt, nachdem er einige Augenblicke wirr umhergeblickt, rasch hervortretend).

Mutter —

Begum.

Wie Du bist's, mein Sohn?
Du wachst? Warum verließest Du Dein Lager?
Du solltest schlafen, Kind!

Nadir.

Ich muß Dich sprechen,
Nur Stunde sprechen —

Begum.

Jetzt, bei tiefer Nacht?
Warum nicht morgen —

Nadir.

Nein, er will's! Ich muß
Noch heut' Dir's sagen! — Hastings kam hier an —

Begum.

Was hast Du? Sprich, was starrt Dein Aug' so wild?

Nadir.

Er kam hier an, und Du verweigerst, was
Er fordert, Du willst Streit mit ihm beginnen,
Und Krieg im Land entzünden! Thu' es nicht!

Begum.

Du sprichst im Traume wohl? Weißt Du, was Du forderst?
Nachgeben heißt in Hastings Netze gehen,
Und wehrlos seiner Willkür hin sich geben,
Heißt Deine Heimath, heißt Serdhana's Volk
Bewußt in's Sclavenjoch der Briten beugen!

Nadir.

Nicht hindern wirst Du, was voraus bestimmt!
Es muß so kommen' sagt er. Unsre Zeit
Ist um; gezählt und voll sind unsre Tage,
Und herrschen wird der Fremde hier im Land,

Begum.

Und wer, wer ſagt das? Wer legt ſolche Worte
Auf Deine Kindeslippen?

Nadir (halbflüſternd).

Siehſt Du ihn
Denn nicht hier neben mir? Wie flehend mild
Sein Blick auf Dir ruht! Siehſt Du's nicht?

Begum.

Und was
O Gram und Jammer, was denn ſoll ich ſehen?

Nadir.

Nun Reversham, wen ſonſt?! Beſucht er mich
Doch Nacht für Nacht, und lehrt mich wunderbare
Geheimnißvolle Dinge! Heute nur,
Heut' kam er nicht ſo licht und hell wie ſonſt.
Nein, trüb und ernſt, und hieß mich Haſtings wegen
Noch dieſe Nacht Dich ſprechen!

Begum.

Du biſt krank!
Kind meines Herzens, ſammle, faſſe Dich!
Laß nach dem Arzt mich ſenden, Hülfe rufen —

Nadir.

Nein, Mutter, bleib! Er will nicht! Sieh, erzürnt,
Sein Auge flammt und droht! O hör' mein Flehen!
Beginn' nicht Streit mit Haſtings! Was er fordre
Gewähr' es ihm! Er will Serdhana, gieb
Es hin!

Begum.

Unſeliger! Das Land, das Dich
Gebar, Dein Stammeserbe, das Dein Vater
Mit ſeinem Blut vertheidigt und beſchirmt;
Serdhana ſoll ich Haſtings überliefern?
Ich, Deine Mutter,
Nimmermehr! — Und thät' ich's, Somru ſtiege,
Dein Vater dort, aus ſeinem Sarg empor,
Und ſpräche: „Weib, ich gab Dir einen Sohn,
„Wie darf in Deinem Haus der Fremde walten?"

Nadir.

Der Vater, ſagſt Du? Sieh da iſt er ja,
Hier neben ihm, dem theuern Lehrer, und auch die Andern
All' meine Ahnen ſchweben um mich her,
Graubart und Blondkopf, holde Frauenbilder,
Und wie der Wind mit Schilf und Wellen ſpielt
Umrauſcht mich flüſternd ihrer Stimmen Chor:
„Zieh' hin! Du ſollſt nicht herrſchen in Serdhana!
„Ein Wandervogel ſollſt Du über'm Meer
„Die Heimath ſuchen, in der Fremde ſoll
„Vom ſiechen Leib Dein freier Geiſt einſt ſcheiden,
„Und hält Gewalt Dich, fern von Deinem Ziel,
„Und will — Weh Dir! — in Purpur hier Dich kleiden,
„So fällſt Du, Nadir, wie Dein Vater fiel!"

Begum (laut aufſchreiend).

Du ſollſt nicht! Nein! Nadir! (Nadir fällt zu ihren Füßen nieder, ſein Haupt an ſie lehnend).
Mein Nadir lebe! Gieb mir Antwort! Rede!
Erkenne mich mein Kind! (Sie umklammert ihn leidenſchaftlich).

Nadir (wie vom Traume erwachend mit plötzlich veränderter Stimme).

Wo bin ich nur? —
Wie, hier bei Dir? — Ich lag doch erſt und ſchlief
Und bin bei Dir jetzt? — Wie nur kam ich her?

Begum.

O Nadir, o mein Sohn!

Nadir.

Du weinſt? Ich ſprach
Wohl wieder wirre, ungereimte Dinge,
Und tollen Sprunges wie ein ſcheues Füllen
Erging ſich in der Irre wild mein Geiſt!
O weine nicht! Du weißt, was in mir brütet
Iſt ſtärker als ich ſelbſt, doch brach's heraus,
Und warf es Blaſen erſt, iſt's auch vorüber!
Und dann gedenk', es ward ja beſſer ſchon
Und wird, hab' nur Geduld, noch beſſer werden;
Gewiß, es wird! — Doch jetzt, leb wohl! — Ich bin

So müd', mich friert und meine Kniee wanken;
Ich will zu Bett und schlafen! — Gute Nacht! (Er geht langsam durch den Seiteneingang links ab.)

Begum (nach einer Pause).

O Jammer ohne Trost und ohne Hoffnung!
Zu welchem Loos, ich Unglückselige,
Gebar ich ihn? —
Was ist sein Leben? — Noth und Elend ist's!
Ist er der Herrschaft fähig? Nein! — Und darf
Serdhana Heil von ihm erwarten? — Nein!
Und wofür kämpft ich dann mit Hastings? Für
Dies Volk, das jede Ruthe küßt und wie
Den Rock den Herren wechselt? Für mich selbst?
Was ist mir Macht und Herrschaft, fehlt das Glück?
Wär's besser nicht, ich zöge übers Meer
Mit meinem Kind, und ging von Arzt zu Arzt
Und sühnte, was am Vater ich verbrochen,
Um Heilung flehend für des Sohnes Geist!
Wär's besser nicht, ich warf die Herrschaft hin,
Die mir verhaßt, die meinem Kind gefährlich,
Und lebte still verborgen, unbedroht
Von Feinden und Verrath, an Arthurs Seite
In dunkler Hütte selige Tage hin,
Und Gestern, Heut' und Morgen floß untrennbar
Und ewig Well' auf Welle sich erneuend
In einen frischen Strom der Wonne mir
Zusammen —

Komoran (der während der letzten Worte, eine Leuchte in der Hand durch den Seiteneingang rechts eingetreten nachdem er die Begum einige Zeit beobachtet, vortretend).

Begum!

Begum (zusammenschreckend).

Komoran, Du hier?
Doch ja, ich rief Dich! Sprich, was bringst Du?

Komoran.

Komm!

Begum.

Wohin willst Du mich führen? Rede hier!

Komoran.

Komm', ſag' ich!

Begum.

Komm'! Und wohin ſoll ich kommen? —
Was hat Du? Sprich! — Dein Auge blitzt, wie das
Des Tigers, der auf Beute lauert' blitzt
Wie ſcharfer Stahl zum Meuchelmord gezückt;
Blitzt, wie ich nie es blitzen ſah, als wenn —
Du Tyce's gedachteſt! — Denkſt Du ſeiner?

Komoran.

Komm!

Begum.

Du hätteſt, hört' ich oft, verlernt zu lächeln,
Und nun — Weh mir! — nun lächelſt Du, und Hohn
Und Schadenfreude ſpielt um Deine Lippen,
Giftblumen gleich, die über Sümpfen blühen! —
Du weißt von Tyce! Was weißt Du? Rede! Haſt
Du gegen ihn Beweiſe? Haſt Du ſie?
Beweiſe, daß er — Meine Lippen beben
Das Wort verſagt mir —

Komoran.

Komm und ſieh ſelbſt!

Begum (ihn meſſend nach einer Pauſe).

Wie
Dein Haupt zu Boden ſonſt geſenkt, ſich ſtolz
Emporhebt nun, wie Deine Züge ſtrahlen,
Wie frech ſich Deine Nüſtern blähen! Thor,
Prahl' nicht zu früh! Du magſt beweiſen können,
Daß Arthur Tyce die Begum von Serdhana
Getäuſcht, verrathen, daß er mit Gewalt,
Mit Trug und Liſt in Haſtings's Netz ſie locken,
Ihr Land den Britten überliefern will.
Beweiſ' es nur, und Du haſt nichts bewieſen!
Was iſt die Begum mir? — Ein Diadem — (Die Stirnbinde abnehmend und hinwerfend).
Ich werf es hin wie dies! Ein ſchwarzer Schleier —
Und ſieh, wie dieſen reiß ich ihn in Stücke! — (ſie thut es).
Argliſtiger Verläumder! Wenn Du Tyce

Verderben willst, beweise, daß er, nicht
Die Begum, nein, daß er das Weib, daß er
Alida, die Geliebte, mich verrathen,
Und kannst Du's nicht, so kriech' zurück, Scorpion,
In Dein Versteck, bohr Deines Hasses Stachel
Dir selbst in's Fleisch, und stirb am eig'nen Gift!

Komoran (nach einer Pause).

Genug der Worte! Komm!

Begum (zurücktaumelnd).

Weh mir! — Ich sterbe!

Ayescha (die während der letzten Worte von rechts eingetreten).

Was geht hier vor? Was hast Du, Begum? Sprich,
Erzürnt Dich Komoran?

Begum.

Erzürnen? — Nein!
Er tritt mein Herz mit Füßen nur, er bohrt
Ein winzig armes Wort nur, eine Silbe —
Du öffnest kaum den Mund sie auszusprechen —
Zehntausendmal mir mordend in die Seele,
Er sagt nur: Komm! und: Komm! und wieder: Komm!

Ayescha.

Mein Herzblatt, fasse Dich!
Und Du geh Komoran.

Begum.

Nein, laß ihn bleiben!
Und sag ihm dies noch: Wer die Löwin reißt
Den faßt sie und zerreißt ihn! Warn' ihn, daß
Er grundlos nicht auf eitlen Anschein hin
Mein Herz mit Ingrimm, Haß und Wuth mir schwelle;
Denn rast es erst, so will's sein Opfer haben,
Und täuscht er sich, so zahlt er's mit dem Kopf!
Das schwör ich! Sag ihm das!

Ayescha.

Es gilt Dein Leben!
Bedenke denn die Antwort, Komoran!

Komoran.

Mein Kopf ist fest und keine Antwort als
Die eine hab' ich: Begum, komm!

Begum (nach einer Pause mit Anstrengung).

Wohlan!
Ich folge, geh' voran! — Ich taumle — Nacht
Umdunkelt mich! — Ayescha, Deinen Arm!
Es ist der Weg zum Tode, den ich gehe,
Und leb' ich noch die nächste Stunde, nun
So leb' ich ewig! — Winkst Du uns? — Wir kommen!
Die Schritte zögern, aber nicht der Sinn,
Ich will die Wahrheit, fahr' das Glück dahin!

(Die Begum auf Ayescha gestützt folgt Komoran, der die Leuchte erhebend durch den Seitenausgang rechts abgeht.)

Verwandlung. Gartensaal in indisch-persischem Geschmacke mit Gold- und Schnitzwerk reich verziert. Die Bühne in der Form eines halben Hexagons geschlossen. Rechts der Eingang, ein hufeisenförmiger mit einem Vorhange versehener Bogen, links gerade gegenüber ein ähnlicher Bogen ebenfalls mit einem — NB. undurchsichtigen — Vorhang verschlossen. Im Vordergrunde rechts ein Tisch, daneben ein divanartiger Ruhesitz. Nacht.

Der Vorhang rechts öffnet sich; Komoran tritt ein, und bleibt, die Leuchte erhebend, am Eingange stehen, bis die Begum und Ayescha eingetreten sind (halbe Beleuchtung).

Komoran (vortretend und die Leuchte rechts auf den Tisch stellend).

Wir sind zur Stelle!

Begum.

Wohin führst Du mich?
Wie, ich ich recht? Hierher! Verhöhnst Du mich?
Was soll ich hier in dieses Saales wohl
Bekannten Räumen?

Komoran.

Sehen, richten, strafen!

Begum.

Und Dyce, wo ist er?

Komoran (nach links zeigend).

Hier!

Begum.

Hier, ſagſt Du? Hier?
Wo einſt wir unſrer Liebe Schwüre tauſchten,
Wo meiner Treue Thränen ich geweint,
Wo jede Stelle heilig und geweiht
Hier ſollt' er — Nein, Du lügſt!

Komoran.

So ſieh' und glaube!

(Er öffnet raſch den Vorhang links, deſſen Hälften auseinander fahrend einen von einer Hängelampe hellerleuchteten Alkoven zeigen, in dem Ihre, auf einem Ruhebette hingeſtreckt, ſchlafft, während Schirin, neben ihm auf einem Kiſſen kauernd, ebenfalls in Schlaf verſunken, an ſeiner Bruſt liegt, ſo daß ihr Schleier und ſein Arm, der ihren Nacken umſchlungen hält, ihr Antlitz verbergen, neben ihnen auf dem Boden eine Hukka, eine Zither und auf einem niedern Tiſchchen verſchiedene Trinkgefäße.)

Begum (zurücktaumelnd).

O Mächte des Himmels! Was ſeh' ich? Weh' mir!

(Sie verbirgt das Geſicht in den Händen.)

Ayeſcha (hinzutretend und ſie umſchlingend).

Was ſäumſt Du noch
Komm, ſag' ich, laß' uns gehen!

Begum.

Nein! Hinweg.
Du Thorin! Ich will ganz mein Unglück ſehen!
(Sie reißt ſich los und tritt gegen den Alkoven hin.)
Er iſt's! Er iſt's! Ein blühend Weib im Arm,
Umweht von ihrem Athem liegt er da!
Und ich, ich Unglückſelige! —
Wach' auf Verräther, Lügner, Ungeheuer,
Seh'ſt Du nicht Unſel'ger! Du mußt ſterben!

Komoran.

Laß ab! Du weckſt ihn nicht! Zu kräftig wirkt
Der Mohnſaft, den in Hukka und Pokal

Den Beiden erſt ich mischte! Vor dem Morgen
Verſcheucht kein Rütteln und kein Ruf in's Ohr
Den Schlaf von ihren Wimpern! Sieh' nur ſelbſt!

(Er tritt an das Ruhebette, löſt den Arm, mit dem Dyce den Nacken Schirin's umſchlungen hält, hebt ihn empor und läßt ihn dann fallen, durch welche Bewegung Schirin's Antlitz ſichtbar wird.)

Begum (aufſchreiend).

Schirin! Auch ſie! Iſt's möglich? Auch Schirin!
Wird alles, was umarmend je an's Herz
Ich drückte, mir zum Dolch, und ſchlägt mir Wunden,
Und ernt' ich Gift rings, wo ich Liebe ſäte? — Auch Schirin?
(ſich wie mit Ekel abwendend und vortretend):
Verflucht der Tag, da von der Mutter Leiche
Ich einſt ſie aufnahm, und verflucht die Thräne,
Die Mitleid einſt auf ſie her-'geweint!

Ayeſcha (zu Komoran).

Soll länger noch ſie dieſen Anblick ſchauen?
Was ſäumſt Du? Schließ' den Vorhang, Komoran!

Begum (während Komoran den Vorhang ſchließt).

Das alſo, Dyce, war Deine Liebe, das
Die Treue, die Du mir geſchworen, das
Der Lohn der Opfer, die mein Herz Dir brachte! —
Ich war einſt ſtolz, und täuſchte und betrog
Und log und heuchelte um Deinetwillen
Ich war einſt treu, und brach um Deinetwillen
Dem Gatten, nicht die Treue, doch das Herz;
Ich war einſt keuſch und rein, und Zomrud's Witwe
Warf liebestrunken ſich in Deine Arme!
Ich gab Dir meiner Liebe vollſtes Maß,
Gab, was ich nur beſaß und was ich bin
Gab Leib und Leben, gab Dir alles hin,
Und Du — Du konnteſt für dies alles nichts,
Für ſo viel Liebe nichts — als mich verrathen!

Ayeſcha.

O ſammle, ſchone Dich!

Begum.

Heuchler, war

Ich Dir denn nur ein Weib, nicht eine Seele?
War Deine Neigung nicht blos Trug, auch Schmach? —
Mir dunkelt's vor den Augen! — Welche Glut
In meiner Seele und kein Quell, der Trost
Ihr gebend sprudelt, kein Gedanke, der
Ihr Kühlung zuwebt, als der eine: Tod
Für Täuschung, Leid für Lust, Vergeltung, Rache!

Komoran.

Noch mehr! Dies Blatt fand vorhin hier ich liegen
Worin Dyce seinen Beistand Alum Beg
Verheißt zu Gunsten Deines Sohnes Dich
Vom Thron zu stoßen! Seine Hand ist's, sich,
Und deutlich klar der Inhalt —

Begum (mit einer abwehrenden Bewegung).

Weg damit!
Das zählt nicht! — O das hätt' ich ihm vergeben!
Das aber — dieses Schlummern Arm in Arm,
Dies selig traut sich in einander Schmiegen
Das brennt uns Mark' — Das kann ich nicht vergeben,
Und Gott kann's auch nicht!

Ayescha (zur Begum, die auf den Divan rechts hinsinkt).

Wie Dein Auge rollt!
O weil nicht länger hier! Komm', sag' ich! Laß
Uns gehen, komm!

Komoran (aufstehend, leidenschaftlich).

Nein, laß sie bleiben noch
Und erst mich hören! Begum, Dein Gebot
Es ist erfüllt! Du kannst nicht zweifeln mehr,
Daß Dyce als Weib, als Fürstin Dich verrathen
Willst nun Du hören, was Dein Gatte sterbend
Für Dich mir auftrug?

Begum.

Sprich! Was nicht als Rath
Mehr frommt, das fromm als Buße! Sprich nur, sprich!

Komoran.

Am Abend war's, das Kampfgetümmel schwieg,
Und bleich und blutend lag Dein edler Gatte
Den Tod schon auf den Lippen, mir im Arm.
Da flammt noch einmal auf sein brechend Auge,

Und sich ermannend ließ er mich vorerst
Mit heil'gem Eid in seine Hand ihm schwören
Ich wolle treu mein Lebelang Ihr dienen,
Ob's leicht, ob's schwer, ob lieb, ob leid mir's wäre,
Ausführen redlich, was Ihr auch befohlen
Und vor Gefahr Ihr Kind und Euch behüten,
Als wär' er's selbst —

Begum.

Und Du, Du hieltst den Schwur!
Du freilich bist kein Gentleman, kein Brite!

Komoran.

Dann hieß er mich vor Euch Euch warnen; denn
Er sei von Außen glatt zwar, sagt er, doch
Von Innen hohl, leichtsinnig, falsch und feig'
Gemeiner Selbstsucht, schlauen Trugs voll —

Begum.

Das mocht' er sein, war er nur treu dafür!

Komoran.

Der Radscha sprach's und seine Stimme brach,
Dann sich erholend, hub er wieder an
„Umsonst, sie liebt ihn, weiß ich, liebt ihn doch,
„Denn er ist schön und lügt und schwört und schmeichelt
„Und wird nicht ruhen, bis er sie umgarnend
„Verkauft an uns're Feinde, bis er sie
„Getäuscht, verhöhnt, geplündert und verrathen!"

Begum.

So kam es, ja, so kam's!

Komoran.

Der Radscha sprach's
Jetzt aber plötzlich krampfhaft mich umklammernd,
Die Stimme schon erlöschend haucht er hin:
„Und kam' es dahin, schwör' mir es zu rächen,
„In seinem Herzblut, mich und sie zu rächen,
„In seinem Herzblut, schwör' mir's, Komoran!"
Er sprach's, drückt' meine Hand und ging hinüber!
(nach einer Pause.)
Ihr hörtet, so entscheide nun, Ihr bin
Getäuscht, verrathen! In Erfüllung ging

Des Sterbenden Vorausſicht, ſoll nicht auch
Der letzte Wunſch des Todten ſich erfüllen? —
Du ſchweigſt! Doch auch Dein Schweigen ſpricht! Du wehrſt
Nicht mehr der Hand, die Somru rächt, den Weg
Zu ſeinem Herzen! — Seine Zeit iſt um,
Sein Los geworfen — (er eilt auf den Alkoven links zu, und zückt den Dolch)

Begum (aufſpringend).

Halt! Zurück! Mein und
Die Beiden! (nach einer Pauſe, auf den Brief zeigend, den ſie früher fallen ließ).
Reich mir dort das Schreiben her!
(das Blatt, das ihr Komoran hinreicht, überblickend).
Wohl! Dies genügt! Und nun vernimm! Ich will
Die Beiden hier nicht morden, richten will
Ich ſie, vor aller Welt ſie richten, ihn
Um Hochverrath, um freche Publichaft ſie!

Komoran

Du willſt ſie richten, Begum? — Weißt Du nicht,
Daß Duce als Reſident der Compagnie,
Nicht Deinem Richterſpruch erreichbar, nur
Dem Dolch der Rache! Vor Gericht ihn fordern,
Verriethe Deine Ohnmacht nur der Welt;
Denn was Du auch verſuchteſt, was Du boteſt
Nie, weiß ich, duldet Haſtings, daß mißachtend
Sein Creditiv, an Duce die Hand Du legſt!

Begum.

Auch er hat ſeinen Preis! Was ich ihm biete
Wird Haſtings nehmen!

Komoran.

Wie, ſo wollten Du

Begum.

Ich will, daß Du noch dieſe Nacht, gleich jetzt
Hinaus zu Haſtings eilſt und für mich
Zwei Dinge von ihm forderſt: erſtens, daß
Er Duce ſogleich des Dienſt's der Compagnie
Entlaſſe, und noch heut' mir Brief und Siegel
Darüber gebe —

Komoran.

Schwärmt Dein Geist! Du meinst
Er würde —

Begum

Ja, er wird! Dann forderst Du
Ein Jahrgeld so für mich, wie für meinen Sohn;
Doch feilsch und mäkle nicht, nimm was er bietet!

Komoran.

Ihr ew'gen Götter, wie —

Begum.

Geht dies ei ein,
So tret ich in drei Tagen — merke wohl,
Nicht früher, später nicht als in drei Tagen
Die Herrschaft in Serdhana, Land und Leute,
Wie sie Jahrhunderte mein Stamm besessen,
Der Compagnie auf ew'ge Zeiten ab,
Geh hin und sag ihm dies'

Komoran.

Wie! ich, ich sollt, um jenes Frevlers Willen
Serdhana, dieses Kleinod Indiens,
Den blonden Räubern überliefern, ich
Ihr grimmster Feind, ich Somrus Waffenbruder?!

Begum.

Anjetzt nicht wirft uns Menschen das Geschick
Erfüllung unsrer Wünsche in den Schooß;
Mit Thränen nur erlangen wir das Glück!
Bezahl auch Du für Deine Rache! Geh
Zu Hastings, geh —

Komoran.

Ich nimmermehr!

Begum (sich aufrichtend)

Ich will's!
In Somrus Namen, Komoran gehorche!
(während Komoran sich abwendet, sein Gesicht in den Händen verbirgt, gegen den Alkoven links hingekehrt, mit zunehmender Erschöpfung).

Und Ihr — schlaft süß! Erweckt der Tag Euch wieder,
Steht schon ein andres Brautbett Euch bereit;
Ein Lager, weich nicht eben, aber kühl —
Kühl wie der Frost, der mir zum Herzen kriecht —
Und einsam still und dunkel — wie der Schatten
Der dämmernd mir den Blick umwebt — und tief
Tief wie der Meeresgrund — da senk' ich Euch —
Hinab — hinab — (zusammenbrechend)
Ich kann nicht mehr!

Ayesha.

Sie sinkt!
Helft, rettet!

Begum.

Weckt sie nicht! — Bringt still mich fort
In mein Gemach — Still lag ich, still' — Hinab
Hinab mit ihnen — Hinab —
(während sie in Ayesha's Armen auf den Boden hingleitet, fällt rasch der Vorhang).

Fünfter Act.

Schauplatz wie im ersten Act. Tag.
Der Hintergrund der Bühne von den Trabanten der Begum besetzt
Komoran und Clifford treten von rechts auf.

Komoran.

Bestellt ward Deine Botschaft? Wolle nun
Der Begum Antwort hier erwarten!

Clifford.

Recht,
Ganz recht! — Dies ist der Thronsaal scheint's! — Fürwahr
So glänzend als geschmackvoll! — Doch wozu
Mit Wachen seh' ich Thür und Thor besetzt?

Komoran.

Gericht zu halten denkt die Begum hier;

Clifford.

Gericht zu halten? Wie, sie hielte noch
Gericht, noch jetzt Gericht? nachdem heut Nacht
Du Hastings erst eröffnet, sie gedenke
Der Compagnie Verbrechen abzurichten?

Komoran.

Du weißt davon?
Bist Du hieher gesandt
Das Richteramt der Begum zu verkümmern,
Gewalt ihr anzuthun?

Clifford.

Was ſprichſt Du da? — Wer denkt
Daran der Begum Rechte zu verkümmern!
Ich weiß nicht, was bedungen ward, und will's
Nicht wiſſen! ward jedoch bedungen, daß
Die Begum ungehindert bis zuletzt
In blutiger Strenge hier noch walten dürfe,
Nun ſo erlaub' mir, nicht für uns, für ſie
Es zu beklagen! — Doch wer kömmt da? Ei ſieh Tyce der von rechts auftritt).
Willkommen, Tyce!

Tyce.

Wie, Clifford hier, und wohl
An mich geſendet?

Clifford (während Romoran bei dem Vortreten Tyce's ſich dem Hintergrunde zuwendet).

Nicht an Sie! Ich kam
Die Begum zu begrüßen und ihr Haſtings'
Beſuch für dieſen Morgen anzuſagen!

Tyce.

Beſuchen? Haſtings, ſagen Sie, die Begum?
Daß Haſtings kömmt, erklär' ich mir zur Noth,
Die Begum aber, wenn ich recht ſie kenne —

Clifford (wie oben).

Wer kennt die Weiber recht? — Ich wette, ſie
Empfängt ihn, Tyce!

Tyce.

Mich wundert, muß ich ſagen,
So ſicher ihrer Sache Sie zu ſehen!

Clifford (wie oben).

Und ſo aufs Haar mit Ihnen geht es mir.
Nur nimmt nebſtdem auch anderes noch mich Wunder,
Nicht bloß die Wachen hier im Saal, auch draußen,
Wo nächſt dem Gartenhaus ich Sclaven eben
Ein Grab anlegen ſah —

Tyce.

Ein Grab! Zunächst
Dem [illegible]enhaus?

Clifford.

Und als ich fragte, wer
Wohl im Palast gestorben wäre, sprach
Der Eine grinsend d'raus, es würden, hier
Zu Lande, nicht Todte bloß begraben —

Tyce.

Wie,
Nicht Todte bloß?

Clifford.

Seltsame Antwort das?
Nicht wahr? (um sich beklagend und da er Komoran mit einem eben eingetretenen reichgekleideten Diener im Gespräch begriffen sieht, Tyce einige Schritte bei Seite führend, mit gedämpfter Stimme hastig und dringend).
Tyce, Sie sind krank! Gewiß, Sie sind's
Sie müssen krank sein, und ein Ritt ins Freie
Thät Ihnen besser, als hier still zu sitzen!
Drum frisch aufs Roß, wenn jetzt ich gehe, Tyce,
Und keck mit mir durchs Thor hinausgetrabt,
Ins Freie, hören Sie, ins Freie!

Komoran (vortretend, während der Diener mit dem er gesprochen, abgeht)

Heil
Und Frieden wünscht dem Maharadscha Gattinge
Die Begum, meine Herrin, und willkommen
Mit Freuden nennt sie ihn, wie jeden Gast,
Der Treu und Glauben und ihr Gastrecht achtet!
So sprach sie! Ohne Prama deine Wege!

Clifford.

Nun kannst ich gehen, meinst Du? — Wohl, ich gehe!
(nach einer kurzen Pause, leicht hin).
Begleiten Sie mich Tyce?

Tyer.

Gern, bester Clifford!
Nur, daß die Begum eben mich hieher
Beschieden, und da Hastings kömmt —

Clifford.

Nun wohl!
An mir liegt's nicht, verschlimmert sich Ihr Uebel;
Der Morgenritt hätt' Ihnen wohlgethan!
Es sollt' nicht sein, und somit Hand geschüttelt
Und geb' uns Gott ein fröhlich Wiedersehen!
(Er geht von Romoran begleitet rasch durch den Seitenausgang rechts ab.)

Tyer (nach einer Pause).

Was wollt' er nur mit seinem Morgenritt?
Wie seltsam sprach er nicht erst von den Wachen
Im Saale hier, dann von dem Grab' zunächst
Dem Gartenhaus. — Wie, hört' ich nicht einmal
Von einer Sclavin, die der Begum Vater
Lebendig hier begraben ließ? — Pah, Märchen!
Wärs nur ein Märchen auch, daß Hastings kömmt,
Die Begum könnte — Herr, mein Gott im Himmel!
Wenn beide sich verständigt hätten, wenn
Sie gegen mich — Wie wird so heiß mir plötzlich!
Mein Herz will still, es stockt mein Athem! — Clifford
Ermahnte mich zur Flucht — und ich — Ihm nach.
Er soll mir sagen

Romoran (der mittlerweile wieder eingetreten, sich ihm in den Weg stellend).

Halt! Wohin?

Tyer.

Gieb Raum!
Ich hab' ein Wort mit Clifford noch —

Romoran.

Zu spät!
So eben schloß das Thor sich hinter ihm!

Tyer.

Gleich viel! Ich will, ich muß ihn sprechen.

Komoran.

Nein!
Du ſollſt nicht, bleib'!

Dyce.

Vermeſſ'ner, wagſt Du Halt
Mir, einem freien Briten, zu gebieten?!
Mit welchem Recht vertrittſt Du mir den Weg?

Komoran.

Die Begum will's! Hier kömmt ſie, frage ſie!
(Im Hintergrunde treten von links in feierlichem Zuge auf: Trabanten, dann die Jagirdars (Lehensträger) von Serdhana, hierauf Sclavinnen und in deren Mitte die Begum, von Ayeſcha begleitet.)

Begum (bei Dyce's Anblick ſich abwendend für ſich).

Da iſt er! Halt feſt, mein Herz! (laut) Komoran!
(da dieſer zu ihr getreten, halblaut fortfahrend).
Geſchah, was heute Nacht ich Dir befohlen?

Komoran.

Beſorgt iſt alles: Alum Beg in Haft
Gebracht, mit Wachen der Palaſt umſtellt
Und ihnen aufgetragen, Haſtings ſelbſt
Mit mäßigem Gefolg' nur einzulaſſen!

Begum.

Wohlan! An's Werk denn!

Dyce (vortretend).

Begum, höre mich!

Begum (mit einer abwehrenden Bewegung).

Nicht jetzt!

Dyce

Zu klagen hab ich —

Begum

Sorge nicht!
Zur rechten Stunde wird Dein Recht Dir werden! (ſie ſteigt die Eſtrade hinan und läßt auf den Kiſſenthron ſich nieder; Ayeſcha

ſitzt zu ihren Füßen, Komoran bleibt auf den Stufen der Eſtrade ſtehen, während Dyce in den Vordergrund rechts zurückweicht).

Begum.

Wenn heute, Lehensträger von Serdhana,
Mein Ruf Euch hier verſammelt, fürchtet nicht
Es werde zwiſchen Eurem Recht und meinem
Der alte Kampf verderblich ſich erneuen;
Für immer Frieden biet' ich Euch vielmehr,
Ihr wünſcht ſeit Jahren, weiß ich, laut die Einen,
Die Andern insgeheim, daß in ein Bündniß
Mit der Compagnie Serdhana trete;
Ihr grolltet mir, daß ich's bisher verſagt,
So that ich denn zuletzt nach Eurem Willen,
Nur geb' ich ſtatt den Bundesgenoſſen Euch
Den Herrn! Denn abgetreten hab' ich, wißt,
Der Compagnie das Erbe meiner Väter;
Drei Tage noch ſo ſcheid' ich von Serdhana,
Und fortan herrſcht' der Brite hier im Land!

(Bewegung des Erſtaunens und der Ueberraſchung unter den Jagirdars.)

Dyce (für ſich).

O meine Ahnung! Haſtings ſiegt — und ich —

Verworrene Stimmen.

Verlaß' uns nicht! Du darfſt nicht! Bleib' bei uns!

Begum (ſich erhebend, zu den auf ſie Herandringenden).

Zurück! Kein Wort mehr! Schweigt — Zu tief hinab
In's Mark des Lebens ſchau' ich Euren Seelen,
Als daß mich Worte täuſchten! Ihr ſeid feig'!
Wie Ihr den Kampf, den ich Euch zugemuthet,
Den heil'gen Kampf für Recht und Freiheit ſcheut,
Wie Furcht Euch jenes Bündniß wünſchen ließ,
Das allen Knechtſchaft brachte, die's geſchloſſen,
So faßt Euch Furcht nun vor dem neuen Herrn,
Und zagend wünſcht den alten Ihr zurück!
Umſonſt! Ihr ließt von mir, ſo ließ ich Euch!
Jetzt aber will ich, ſeid noch Zeugen, wie
Zum letztenmal mein Herrſcherrecht ich brauche,
Undank zu züchtigen, ſchleichenden Verrath

Zu ſtrafen! (ſich wieder ſetzend) Komoran! der Richter harrt.
Wo ſind die Schuldigen?

Tyce (während Komoran ſich dem Hintergrunde zuwendet, für ſich).

Ihr Auge glüht,
Und ihre Lippe zuckt! — Mich faßt's wie Schwindel —
Jetzt Kühnheit oder alles iſt verloren! (vortretend)
Ich, Begum, führe Klage, höre mich!

Begum (nach einer kurzen Pauſe, dumpf).

Geduld! Auch Deine Stunde kömmt!

Tyce (nach dem Hintergrunde blickend, wo auf Komoran's Wink die Menge auseinander weicht, und Schirin in ſchmuckloſem weißen Gewande mit gelöſtem Haare, von einigen Trabanten begleitet, auftritt, für ſich).

Weh' mir!
Schirin!

Begum

Hieher, Schirin! Tritt näher! Senkſt
Du ſcheu den Blick? Du zagſt wohl, zarte Blume,
Dein Antlitz all den Männern hier zu zeigen?
Wie, oder nicht? Biſt Du nicht mehr ſo ſcheu,
Du Bayaderenkind?

Schirin.

Erhab'ne Herrin!

Begum.

Du warſt zu ſchüchtern zwar erſt letzthin noch
Ein Lied mir vorzuſingen, doch es wächſt
Gar ſeltſam Dir der Muth im Dunkeln, will
Man wiſſen —

Schirin.

Herrin, wenn Du zürnſt, ſo ſprich,
Daß Reue mein Vergehen ſühne —

Begum.

Wie,
Bereuen wollteſt Du, daß Du ſo früh'
Der Mutter Spur wetteifernd nachgefolgt.

Bereuen all der Nächte Wonnetaumel,
Die selig Du im Gartensaal verträumt —

Schirin (in die Kniee sinkend und das Antlitz in den Händen verbergend).

Weh' mir! Erbarmen!

Begum.

Dein Vergehen sühnen!
Mit diesen Thränen etwa, Heuchlerin?
Nein, Du bist reif und Ernte will ich halten! —
Hier ist sie! Blickt sie an, Ihr Alle! Seht
Ich nahm sie auf von ihrer Mutter Leiche,
Statt sie ins Grab der Todten nachzuwerfen;
Ich liebte sie und hielt sie wie mein Kind,
Und dafür stach sie mich ins Herz, die Schlange! —
So sei, was dort versäumt ward, jetzt gethan;
Hinweg mit ihr! Es gähnt zunächst der Schwelle
Des Gartenhauses, das so wohl sie kennt,
Ein offnes Grab! Hinein mit ihr, lebendig
Hinein mit ihr und Erde über sie!
Das sei Dein Brautbett, Kind der Bayadere!
Und nun hinweg mit ihr!

Schirin (aufspringend).

Weh' mir! Entsetzen! (Sie stürzt, während einige Trabanten gegen sie vortreten, auf Dyce zu, und umschlingt ihn krampfhaft).

Hilf, Arthur, rette mich!

Dyce (für sich).

Muth, sprach sie, stürmt
Den Himmel, nun so gieb mir Muth Verzweiflung!

Begum (von der Estrade niedersteigend, zu den Trabanten, die zögernd stille stehen).

Was soll dies Zögern! Greift sie, reißt sie fort!

Dyce (den Degen ziehend).

Halt, sag' ich! Wer nicht bluten will, zurück!

Begum.

Was soll das? Wagst Du, Dyce, mir Trotz zu bieten,

Und darfſt Du meine Sclavin mir entziehen?
Wie, oder willſt Du —

Tyce.

Nichts als Zeit Dir gönnen,
Daß Ueberlegung, Maaß, Beſonnenheit
Nach milderem Geſetz ihr Urtheil fälle!

Begum.

Mein Wille iſt Geſetz hier! Sie muß ſterben!
Ergreift ſie, ſag' ich —

Tyce.

Nein, ſie ſollen nicht!
Serdhana darf, wird nicht mit blut'gen Händen
Dich ſcheiden ſehen! — Nein, Du wirſt vergeben!
Zu weich, zu edel, weiß ich, fühlt Dein Herz,
Als daß Dein Zorn ſie doppelt treffen könnte,
Weil Dir der wahrhaft Schuldige entgeht —

Begum.

Entgeht er mir, der wahrhaft Schuldige?
So! Biſt Du deß' gewiß?

Tyce.

Die Begum denkt
Zu groß, mit Meuchelmord ſich zu befaſſen;
Sie iſt gerecht, übt ihre Herrſcherpflichten,
Sie weiß nichts von Alida's Schmerz und Zorn —

Begum.

Doch auch von ihrer Schwäche weiß ſie nicht,
Sie ſinnt nicht Meuchelmord, ſie richtet aber,
Sie wirft hier dieſen Brief an Alum Beg
Dir vor die Füße, überführt Dich, nunmm
Erbleichenden Verbrecher, tückiſcher
Aufwieglung ihres Volkes zum Verrath,
Und wie um freche Buhlſchaft dieſe ſie
Verurtheilt, ſo um Aufruhr und Empörung
Verdammt ſie Dich und tritt Dich in den Staub!
So thut die Begum, denn, Alida, wiſſe,
Alida weiß nichts mehr von Dir!

Schirin (halblaut zu Tyce).

Weh' uns!
Blut flammt ihr Aug', Tod starren ihre Züge!

Tyce.

Du sagst mir harte Worte, doch zum Glück
Sind's Worte nur! Du weißt so gut wie ich,
Ich bin nicht Deiner Herrschaft unterthan,
Ich steh' ein freier Mann Dir gegenüber;
Ich bin der Resident der Compagnie,
Und jedes Haar auf diesem meinem Haupte
Schirmt Englands Macht —

Begum.

Dich schirmte Englands Macht!
Es stößt Dich aus, wie eine falsche Münze
Verleugnet's Dich! Du bist nicht heilig mehr
Und unverletzlich, nicht mehr Resident
Der Compagnie! Entlassen Deines Dienstes,
Entkleidet Deiner Würde stehst Du hier
Ein Fremder, nein, ein Feind, und Feinde schlägt
Man todt!

Tyce (den Degen fallen lassend).

Entlassen — Hastings —

Begum.

Komoran,
Reich' ihm das Schreiben Hastings', daß er's glaube!

Tyce (mit zitternden Händen das von Komoran ihm dargereichte Blatt erfassend).

Entlassen — Seine Hand — O Trug der Hölle!
Verloren bin ich —

Begum.

Fühlst Du, daß Du's bist?!
Erlahmt Dir die beredte Zunge jetzt? Wie oder ahnt

Dein Herz, es ſei vergebens? Und ſo iſt's!
Du ſollſt nicht, einn nach England heimgekehrt,
Dich Deiner Argliſt rühmen! Du mußt ſterben!
Thu' denn, Dein Amt, Brautführer Komoran,
Hinweg mit ihnen, Greift ſie, führt ſie fort! (ſie tritt in den Vordergrund links, und ſteht in ſich gekehrt, ohne an den nächſten Reden Theil zu nehmen).

Schirin (den Trabanten, die ſich in Bewegung ſetzen, entgegeneilend).
Hier bin ich, nehmt mich hin! Flieh, **Arthur**, flieh!

Komoran (der ſich indeſſen unbemerkt dem halb bewußtlos ſtehenden Dyce genähert, die Hand auf ſeine Schultern legend).
Komm', folge mir!

Dyce.
Nein! Zurück!

Komoran
Fort, ſag' ich —

Dyce.
Nein, Du ſollſt nicht. Scherge — Weich
Zurück! — Wo iſt mein Degen? Rettet, helft! —
Iſt hier kein Herz, das menſchlich fühlte? — (er wird während dieſer Rede mit Schirin von Komoran und den Trabanten allmählich in den Hintergrunde der Bühne zurückgedrängt).

Schirin (aufſchreiend).
Gnade!
Erhab'ne Begum!

Begum.
Gnad' Euch Gott, ich nicht!

Clifford (außer der Bühne).
Zurück! Gebt Raum! Platz für Sir Warren Haſtings!
(Die Menge weicht zurück, der Vorhang des Seiteneinganges rechts öffnet ſich, und Haſtings, begleitet von Clifford und einigen anderen engliſchen Officieren, tritt ein.)

Dyce (schon in die Tiefe des Hintergrundes zurückgedrängt).

O Klang von Himmelshöhen! Freundesstimmen!
Hinweg' Ihr Schurken, laßt mich — (er reißt sich los und stürzt bis zu Hastings vor*).
Ja, Sie sind's,
Ein Retter, Sir, im Drange der Gefahr
Mich zu beschützen, kommen Sie! Mein Blut,
Mein Leben liegt in Ihren Händen —

Hastings.

Wie,
Sie fühlten in Serdhana sich so sicher,
Und wären in Gefahr jetzt, Mister Dyce?

Dyce.

O rechten Sie nicht ungroßmüthig jetzt
Um eitler Worte Klang! An's Leben will
Die Begum mir, sie zieht mich des Verraths
Sie will mich tödten lassen — nein, noch mehr,
Lebendig will sie mit dem Mädchen dort,
Lebendig mich begraben lassen! — Braucht
Es mehr? Sie werden, müssen mich beschützen!

Hastings.

Wie könnt ich das? Sie sind nicht mehr im Dienst
Der Compagnie, Sie sind ein Fremder hier,
Und dem Gesetz Serdhana's unterworfen!

Begum (für sich).

Der Preis war hoch, doch er hält Wort dafür!

Dyce.

Ist's möglich, Sir? Sie sind ein Mensch, ein Christ,
Sie konnten mich in meiner Noth verlassen,

*) Stellung:
Romoram
Schirin Dyce
Begum Hastings
Ayesha Clifford

Ein Brite einen Briten, nimmermehr!
Ein Wort von Ihnen rettet mich! O wenn
Sie Bitten je bewegt, Clifford, ſprechen Sie
Für mich! — Erbarmen, Gnade!

Haſtings.

Gnade, Dyce,
Kann Ihnen nur der Begum Huld gewähren!
Zu ihr denn um Erbarmen flehen Sie!
Ich kann Sie nur bedauern, nicht beſchützen! —
Kein Wort mehr, meine Antwort haben Sie!

Dyce.

Zur Begum um Erbarmen flehen? — Nein!
Such' wer da will im Wüſtenſand nach Quellen,
Und hoffe Rückkehr aus des Löwen Höhle;
Ich glaub' an keine Wunder! Hängt von ihr
Mein Leben ab, ſo weiß ich, ich muß ſterben!
(vortretend und ſich allmählich der Begum nähernd)
Wohlan, es ſei! — Ich kam nach Indien,
Und wollte hier, was Alle hier wir wollen,
Reichthum erwerben, Anſehen, Herrſchaft, Macht! —
Ich ſetzte alles d'ran, Gewiſſen, Ehre
Und Leben, Begum! — Ich verlor das Spiel
Und werf' Dir nun die Karten vor die Füße! —
Ich ſpielte falſch! — Das weißt Du; doch Du weißt
Nicht alles noch! Du kennſt mich nur zur Hälfte —

Komoran (vortretend zu Dyce).

Genug der Worte! Komm!

Dyce.

Geduld! Laß erſt
Mein Teſtament mich machen, daß der Begum
Das köſtliche Vermächtniß nicht entgehe,
Das längſt mein Wunſch ihr zugedacht! — Alida,
Gedenkſt Du noch des Frühlings unſrer Liebe?
Im Herzen mein, bewahrten Du gleichwohl
Gewiſſenhaft dem Gatten Deine Treue;
Er aber haßte und verfolgte mich,

Und dacht mich aus Serdhana zu entfernen!
Da trieb mich Liebe, denn nur Liebe war's,
An die Mahrattenfürſten mich zu wenden —

Begum.

Entſetzlicher! Was ſchwebt auf Deinen Lippen?
Du hätteſt die Mahratten —

Dyce.

Ja, ich gab
Die Stunde ihnen kund, um welche Somru,
Wie ſelbſt Du arglos plaudernd mir vertraut,
Durch jenes Dſchungels Dickicht kommen würde!
Was dort geſchah, Du weißt es, und Du weißt
Wie weich ſeitdem Du mir im Arm geruht,
Und nie geahnt, daß ich, Dein Arthur, Dir
Zum Witwenſtand verhalf.

Begum.

Nein, Du lügſt
Du lügſt, mußt lügen!

Dyce.

Du irrſt! Ich ſtand im Buſch, und hörte, wie
Dein Gatte ſterbend Komoran empfahl,
Er ſoll vor mir Dich warnen, ſoll Dein Kind
Und Dich behüten, und, verrieth' ich Dich,
In meinem Blut es rächen!

Komoran (die Hand am Gefäße ſeines Dolches).

Hörteſt Du's?
So hörteſt Du wohl auch, was ich geſchworen (mit gezücktem Dolch auf ihn eindringend).
So ſtirb, Du Hund!

Dyce.

Stoß zu! Das wollt ich —

Begum (die bisher in der heftigſten Aufregung wie bewußtlos dageſtanden).

Halt! Mir Deinen Dolch,
Mir reich ihn her! — Ich will es, Komoran!
(nachdem ihr Komoran nach einem Moment des Zögerns den Dolch gereicht und zurückgetreten, mit zitternder Stimme).
Blind ſind wir Menſchen alle! Leidenſchaft,
Nur fremde Schuld erkennend, nicht die eig'ne,
Führt alle von der Wiege bis zum Sarg
In Nacht uns hin, bis uns die Wahrheit zeigend
Ein Blitzſtrahl Gottes plötzlich ſie erhellt!
Zwei Schuldige nur meinte ich zu finden,
Als heut' hieher ich kam Gericht zu halten,
Dies blaße Kind und jene bunte Schlange,
Und eine Dritte find' ich nun, mich ſelbſt,
In ihrer Mitte!
Dich Schirin, die nur
Sich gegen mich verging, Dich darf ich richten!
Du thateſt mir, wie ich an Somru that;
Vernimm Dein Urtheil! Ich vergebe Dir
Zieh' hin! Erinnerung ſei Deine Strafe!

Schirin (knieend).

O, meine gnädige Herrin —

Begum.

Dieſer hier,
Mit dem mich Schuld in einem Netz verſtrickt,
Der frevelnd mich verrathen, der in Blut,
In koſtbar edles Blut die Hände tauchte,
Ihn darf nicht ich, ihn muß ein And'rer richten,
Willſt Du es übernehmen, Haſtings?
Willſt Du, Serdhana's künft'ger Herr, mir ſchwören,
Nach brit'ſchem Rechte ſeine That zu ahnden,
Als hätt' er ſie an Einem Deines Volks
Begangen?

Haſtings.

Ja, ich will's! In Englands Namen
Bei meiner Ehre ſchwör' ich Dir's!

Begum.

Hab' Dank!
Und nun, nun ruf' ich Dich vor mein Gericht,
Dich, Somru's Gattin, Dich Alida, die
Vom leuchtenden Rubin ſich abgewandt
Die rothe Gluth der Kohle zu ergreifen,
Die trunken in des Mörders Arm geruht,
Dich will ich richten, Unglückſel'ge! — Du
Vergaßeſt Deiner Pflicht wie Deiner Würde,
Du ſtehſt vor Deinem Kind mitſchuldig da
An ſeines Vaters blut'gem Ende; Reue
Verzehrt und Vorwurf foltert Dich, und Scham,
Und Selbſtverachtung brennen Dir im Herzen;
Was ſuchſt Du in der Welt noch, die Dich haßt,
Bei Deinem Kind, das zürnend Dich verachtet,
Im Leben, das Dir Qual und Gram und Noth?
Hinweg mit Dir! Tod heißt Dein Urtheil, Tod,
Und ſo vollzieh' ich's! — (ſie durchſticht ſich mit dem Dolche).

Komoran.

Weh, was thatſt Du!

Ayeſcha (in deren Arm die Begum zurückſinkt, und langſam zur Erde niedergeleitet).

Helft!
Sie taumelt, ſinkt —

Clifford.

O, blutig raſche That!

Haſtings.

Das hatt' ich nicht erwartet!

Schirin (der Begum zur Seite hinkniend).

Herrin! Mutter!

Begum (in Ayeſcha's Armen ſich etwas erhebend).

Haſtings, denk' Deines Wortes!

Haſtings.

Sorge nicht!
Dyce wird ſein Recht empfangen! Bringt ihn weg!

Nadir (während Dyce in Begleitung eines engliſchen Officiers nach rechts abgeht, aus der Mitte hervorſtürzend).
Was iſt geſchehen? Mutter! Meine Mutter!
Du bluteſt —

Begum.

Ström' es hin dies heiße Blut,
Und waſch' von Vorwurf rein es meine Seele!
Ich hab' erlebt, was nicht zu überleben;
Wir müſſen ſcheiden! Nadir, ſei ein Mann!

Nadir.

O Mutter, warum thateſt Du mir das?

Begum.

Frag nicht: Warum! Und wenn Du's einſt erfährſt
Gedenk' wie ich gebüßt, wie ich Dich liebte! —
Mein Leben flieht! —
Haſtings, Du ſiehſt, ich räume Dir den Platz
Noch vor der Stunde die bedungen war;
Gewähr' dafür mir eine letzte Bitte!
Walt' milde und gerecht hier in Serdhana.
Bedrücke nicht ſein Volk, ein Volk von Kindern. —

Haſtings.

Was möglich wird geſchehen! Sei getroſt!

Begum.

Hör' nicht die Stimmen, die dort überm Meer
Nur Gold und wieder Gold von Dir begehren;
Denn eben die, für die wir Unrecht thun
Die wählt der Himmel es an uns zu rächen!
Laß Dich — mein Beiſpiel warnen! — Sieh Dich vor!
Mein Auge trübt ſich — Nadir, Deine Hand —

Wenn Sünde — ſegnen darf — ſo ſei geſegnet —
Denk' meiner und — vergib — vergib — (ſie ſinkt ſterbend zurück).

Haſtings (gedankenvoll vor die Begum hintretend, um die Ayeſcha, Schirin Nadir und Komoran in einer paßenden Gruppe verſammelt ſind).

So endet
Ein ſtarker Wille und ein klarer Geiſt,
Wenn Leidenſchaft vom rechten Pfad ihn reißt! —
Sie iſt hinüber! — Clifford, ſorgen Sie,
Daß auf Serdhana's Zinnen, das nun unſer,
Sogleich man England's glorreich Banner pflanze!
(Während Clifford nach der Mitte abgeht fällt raſch der Vorhang.)